



DREI MASKEN VERLAG

Oscar Wilde

Bunbury

Aus dem Englischen von Marcus Everding

Als Manuskript vervielfältigt. Dieses Buch darf weder verkauft, noch verliehen noch sonst irgendwie weitergegeben werden. Alle Rechte am Text, auch einzelner Abschnitte, insbesondere die der Aufführung, der Übersetzung, der Buchpublikation, des öffentlichen Vortrags, der Verfilmung, Übertragung und Aufzeichnung durch Fernsehen, Rundfunk und andere audiovisuelle Medien, auch der Vertonung oder Veroperung, vorbehalten. Dieses Buch darf zu Bühnenzwecken, Vorlesungen und Vereinsaufführungen nur benutzt werden, wenn vorher das Aufführungsrecht einschließlich des Materials von uns rechtmäßig erworben ist. Das Vervielfältigen oder Ausschreiben der Rollen ist nicht gestattet. Übertretung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrechtsgesetz.

Dieser Text gilt bis zum Tage der Uraufführung als nichtveröffentlicht im Sinne des Urheberrechtsgesetzes. Es ist nicht gestattet, vor diesem Zeitpunkt das Werk oder einzelne Teile daraus zu beschreiben oder seinen Inhalt in sonstiger Weise öffentlich mitzuteilen oder sich öffentlich mit ihm auseinander zu setzen. Der Verlag behält sich vor, gegen ungenehmigte Veröffentlichungen gerichtliche Maßnahmen einleiten zu lassen.

Wird das Stück nicht zur Aufführung angenommen, so ist das Buch umgehend zurückzusenden an:

© copyright 2021 DREI MASKEN VERLAG GmbH München
Herzog-Heinrich-Straße 18, D-80336 München
Tel.: 089/54 45 69 09, Fax: 089/53 81 99 52
E-Mail: info@dreimaskenverlag.de
bestellen@dreimaskenverlag.de
www.dreimaskenverlag.de

Personen

Jack Worthing

Algernon Moncrieff

Rev. Canon Chasuble

Merriman, Butler im Landhaus Jacks (vom selben Schauspieler wie Lane)

Lane, Manservant bei Algernon (vom selben Schauspieler wie Merriman)

Lady Bracknell

Hon. Gwendolen Fairfax

Cecily Cardew

Miss Prism, Gouvernante

Zeit: Die Handlung spielt Ende des 19. Jahrhunderts

Ort: I. Akt Algernons Londoner Wohnung

II. und III. Akt im Landhause Jacks

Anmerkung 1: Lady Bracknells Vorname Augusta wird englisch ausgesprochen.

Anmerkung 2: Die Diener werden von einem Schauspieler gespielt. Sie unterscheiden sich äußerlich überhaupt nicht. Man könnte annehmen, es seien ein und dieselbe Person. Das wiederum ist Absicht.

I. Akt

Salon in Algernons Appartement in London. Aus dem Nebenzimmer hört man Klavierspiel. Lane serviert den Nachmittagstee; mit dem Ende der Musik erscheint Algernon.

Algernon Haben Sie meinem Spiel gelauscht, Lane?

Lane Es schien mir nicht angebracht zu lauschen, Sir.

Algernon Bedauerlich, bedauerlich für Sie, Lane. Sicher, mein Spiel ist nicht präzise, präzise spielen kann jeder, aber ich spiele mit hinreißendem Ausdruck. Sentimentalität ist meine Stärke, was das Klavierspiel betrifft. Könnerschaft bewahre ich mir fürs Leben auf.

Lane Ja, Sir.

Algernon Könnerschaft und Leben, Lane, haben Sie die Gurkensandwiches für Lady Bracknell bereitgestellt?

Lane Ja, Sir.

Lane präsentiert die angerichteten Gurkensandwiches. Algernon kontrolliert diese und nimmt sich zwei, um sie zu essen.

Algernon Könnerschaft und Leben, Lane. Ihrem Haushaltsbuch entnehme ich, dass letzten Donnerstag – Lord Shoreman und Mister Worthing dinierten bei mir – acht Flaschen Champagner als getrunken eingetragen worden sind.

Lane Ja, Sir. Acht und eine halbe.

Algernon Was nur macht es in einem Junggesellenhaushalt zu einer unabänderlichen Größe, dass die Dienerschaft den Champagner trinkt? Ich will es nur wissen.

Lane Ich schreibe es der höheren Qualität des Champagners zu. Meinen Beobachtungen zufolge finden Sie in ehelichen Haushalten kaum wirklich guten Champagner.

Algernon Guter Gott! Ist die Ehe derart deprimierend?

Lane Im Gegenteil. Die Ehe ist meines Wissens erbaulich. Ich für meine Person habe zwar sehr wenig Erfahrung mit der Ehe, bis auf den heutigen Tag, Sir. Einmal nur war ich verheiratet. Und das nur in Folge eines Missverständnisses zwischen mir und einer jungen Person.

Algernon Ich wüsste nicht, dass ich an Ihrem Familienleben interessiert wäre, Lane.

Lane Das sollten Sie auch nicht sein, Sir. Es ist mehr als langweilig. Tatsächlich beschäftige ich mich nie damit.

Algernon Liegt wohl in der Natur der Sache. Das wär`s, Lane. Danke.

Lane Danke Ihnen, Sir.

LANE ab

Algernon Lanes Einstellung zur Ehe ist irgendwie indifferent. Wirklich, wenn uns die unteren Klassen kein gutes Beispiel geben, wozu sind Sie dann nützlich? Die ganze Klasse scheint kein moralisches Verantwortungsgefühl zu besitzen.

LANE auf

Lane Mister Ernest Worthing.

LANE ab, JACK auf

Algernon Ernest, mein Lieber. Wie befinden wir uns? Was führt Dich in die Stadt?

Jack Oh, Amusement, schlicht Amusement. Was auch anderes sollte einen überhaupt irgendwohin bringen. Wie immer beim Essen, wie ich sehe, Algy?

Algernon Ich denke doch, dass es in der besseren Gesellschaft durchaus üblich ist um fünf Uhr eine kleine Stärkung zu sich zu nehmen. Wo hast Du gesteckt, seit letzten Donnerstag?

Jack Auf dem Lande.

Algernon Was bitte machst Du denn da?

Jack In der Stadt unterhält man sich selbst. Auf dem Lande unterhält man die anderen. Ausgesprochen langweilig.

Algernon Und wer sind die <andern>, die Du unterhältst?

Jack Nachbarn, nur Nachbarn.

Algernon Nette Nachbarn bei Dir in Shropshire?

Jack Katastrophale. Spreche nie mit einem.

Algernon Wie unvorstellbar Du sie unterhalten musst.
Nimmt ein Sandwich.
Ach, Shropshire heißt doch die Gegend, heißt sie nicht?

Jack Eh, Shropshire? Ja, sicher. Schau an! Wozu so viele Tassen? Wozu Gurkensandwiches? Wozu diese rücksichtslose Extravaganz in Deinem Alter? Wer kommt zum Tee?

Algernon Oh, nur Tante Augusta und Gwendolen.

Jack Wie überaus angenehm.

Algernon Ja, das ist es. Aber ich befürchte Tante Augusta wird Deine Anwesenheit weit weniger schätzen.

Jack Darf man fragen warum?

Algernon Darf man. Mein Lieber, Deine Art mit Gwendolen zu flirten ist äußerst unpassend. Fast ebenso unpassend wie Gwendolens mit Dir.

Jack Ich liebe Gwendolen. Ich kam eigens in die Stadt um ihr einen Antrag zu machen.

Algernon Sagtest Du nicht Amusement führe Dich her? Das ist doch wohl eher geschäftlich.

Jack Wie grauenhaft unromantisch Du doch bist.

Algernon Ich kann beim besten Willen nichts Romantisches an Heiratsanträgen erkennen. Romantisch ist es verliebt zu sein. Aber ein endgültiger Antrag – ich bitte Dich. Und wozu auch – er könnte angenommen werden. Ich glaube, das ist sogar die Regel. Dann aber fehlt das Wichtigste – die Spannung. Der tiefere Sinn von Romantik liegt in der Ungewissheit. Selbstredend werde ich diese Tatsache im Falle meiner Heirat zu vergessen suchen.

Jack Daran zweifle ich nicht im Geringsten. Das Scheidungsgericht wurde eigens für Menschen mit derartig sonderbaren Erinnerungsvermögen erfunden.

Algernon Oh, darüber sollte man nicht einmal spekulieren. Scheidung ist Schicksal.
JACK will sich ein Sandwich nehmen
Ich bitte Dich, die Gurkensandwiches nicht einmal zu berühren. Sie wurden eigens für Tante Augusta gemacht.
ALGERNON nimmt sich eines

Jack Aber Du isst sie doch schon die ganze Zeit, oder nicht?

Algernon Das ist etwas vollkommen anderes. Sie ist meine Tante.

ALGERNON reicht ihm ein anderes Tablett

Nimm etwas <Bread and Butter>. <Bread and Butter> ist für Gwendolen. Gwendolen ist ganz versessen auf <Bread and Butter>.

Jack *(nimmt sich)* Das ist aber auch sehr gutes <Bread and Butter>.

Algernon Mein Lieber, es besteht kein Grund dafür, so zu essen, als ob Du gleich alles essen wolltest. Du benimmst Dich, als seiest Du bereits mit ihr verheiratet. Du bist noch nicht mit ihr verheiratet, und ich denke auch, dass Du nicht mit ihr verheiratet sein wirst. Nie, um genau zu sein.

Jack Warum, bitte, sagst Du das?

Algernon Sehr einfach: Erstens heiraten Mädchen nie den mit dem sie flirten. Mädchen halten das für falsch.

Jack Das ist kompletter Unsinn!

Algernon Ist es nicht. Die unverhältnismäßig hohe Zahl von Junggesellen beweist es. Zweitens werde ich Dir meine Einwilligung nicht geben.

Jack Deine Einwilligung?

Algernon Mein Lieber, Gwendolen ist meine Cousine ersten Grades. Bevor ich Dir meine Einwilligung gebe, wirst Du mir die Sache mit Cecily erklären, die ganze Sache.
Klingelt.

Jack Die Sache mit Cecily? Was um Himmelswillen meinst Du? Ich kenne niemanden der Cecily heißt.

LANE auf

Algernon Bringen Sie mir das Zigarettenetui, das Mister Worthing im Rauchsalon vergessen hat, als er an dem Dinner mit den acht Flaschen Champagner beteiligt war.

Lane Acht und eine halbe. Sir. Ja, Sir.

LANE ab

Jack Willst Du damit sagen, dass Du die ganze Zeit mein Zigarettenetui gehabt hast? Ich wünschte Du hättest mich das wissen lassen. Ich habe dramatische Briefe an Scotland Yard geschrieben. Beinahe hätte ich eine hohe Belohnung ausgesetzt.

Algernon Oh, ich hoffe Du überlegst Dir das noch. Ich bin knapper bei Kasse als gewöhnlich.

Jack Es scheint kaum einsehbar eine hohe Belohnung für etwas auszusetzen, was sich wieder angefundenes hat.

LANE kommt mit dem Etui, ALGERNON nimmt es, LANE ab

Algernon Das empfinde ich als Gemeinheit, Ernest, das muss ich sagen. Aber es ist ohnehin bedeutungslos; wenn ich mir die Inschrift betrachte, komme ich zu dem Schluss, dass es sich gar nicht um Dein Etui handelt.

Jack Natürlich tut es das. Du hast es unzählige Male bei mir gesehen, und überdies hast Du nicht das geringste Recht die Inschrift zu lesen. Für einen Gentleman ist es unziemlich in fremden Zigarettenetuis zu lesen.

Algernon Oh, es ist absurd feste und unerschütterliche Grundsätze darüber zu haben, was man lesen sollte, und was nicht. Über die Hälfte der modernen Literatur besteht aus dem, was man nicht lesen sollte.

Jack Das ist mir sehr wohl bewusst, aber ich habe nicht die Absicht mit Dir über moderne Literatur zu diskutieren. Ich will schlicht mein Etui zurück.

Algernon Gerne, aber es ist nicht Dein Etui. Dieses Etui ist ein Geschenk von jemandem namens Cecily. Hast Du nicht gesagt, dir sei niemand dieses Namens bekannt?

Jack Also gut, wenn Du es unbedingt wissen musst! Cecily ist zufällig meine Tante.

Algernon Deine Tante!

Jack Ja! Nette alte Dame übrigens. Lebt in Turnbridge Wells. Gib es mir einfach zurück, Algy.

Algernon Aber warum nennt sie sich selbst kleine Cecily, wenn sie Deine Tante ist und in Turnbridge Wells wohnt?
Liest die Inschrift aus dem Etui vor.
<Von der kleinen Cecily aus tiefster Zuneigung>.

Jack Was ist denn daran so besonders? Manche Tanten sind groß, manche sind es eben nicht. Mit Sicherheit ist dies eine Angelegenheit deren Entscheidung man sehr wohl der Tante überlassen kann. Scheinbar meinst Du, dass jede Tante das genaue Ebenbild Deiner Tante zu sein hat. Das ist schlechterdings absurd. Und jetzt hab Dich nicht so, gib mir mein Etui zurück.

Algernon Ja. Nur, warum nennt Dich Deine Tante Onkel? (*liest*) <Von der kleinen Cecily aus tiefer Zuneigung für Ihren Onkel Jack>. Zugegeben, kein Widerspruch was die Größe einer Tante angeht, aber warum eine Tante ihren Neffen Onkel nennen sollte, kann ich mir beim besten Willen nicht erklären. Außerdem: Dein Name ist auch nicht Jack, Du heißt Ernest.

Jack Nein, ich heiße Jack.

Algernon Was? Immer hast Du gesagt Du hießest Ernest. Jedem habe ich Dich als Ernest vorgestellt. Du hörst auf den Namen Ernest. Du siehst aus wie jemand, der Ernest heißt. Tatsächlich bist Du der am meisten <Ernest ist mein Name> aussehende Mensch, den ich kenne. Es ist vollkommen absurd von Dir zu behaupten Du hießest gar nicht Ernest.

Jack Nun, also in der Stadt heiße ich Ernest und auf dem Lande Jack. Das Etui hier wurde mir auf dem Lande geschenkt.

Algernon Gut; aber das ändert nichts an dem Fakt, dass Deine kleine Tante Cecily, die in Turnbridge Wells wohnt, Dich ihren lieben Onkel nennt. Na los, alter Junge, es wäre besser mit der ganzen Sache herauszurücken.

Jack Algernon, Du redest exakt wie ein Zahnarzt. Es ist vulgär wie ein Zahnarzt zu reden, wenn man keiner ist. Es erweckt einen falschen Eindruck.

Algernon Was genau das ist, was Zahnärzte immer erwecken. Komm schon erzähl mir die Geschichte. Ich darf erwähnen, Dich stets verdächtigt zu haben überzeugter und diskreter Bunburianer zu sein; nunmehr bin ich meiner Sache sehr sicher.

Jack Bunburianer? Was in aller Welt soll bitte ein Bunburianer sein?

Algernon Ich werde Dir die Bedeutung dieses unschätzbaren Ausdrucks vollständig erklären. Sobald Du freundlich genug sein wirst mich darüber aufzuklären, warum Du Ernest in der Stadt heißt und Jack auf dem Lande.

Jack In Ordnung. Aber rücke Du zuerst mein Etui heraus.

Algernon Da hast Du es. Nun rücke Du mit Deiner Erklärung raus, und lass sie bitte phantasievoll klingen.

Jack Mein Lieber, an meiner Erklärung ist gar nichts phantasievoll. Tatsächlich ist sie sehr banal. Der alte Mister Thomas Cardew, welcher mich als kleiner Junge adoptierte, bestimmte mich in seinem Testament zum Vormund seiner Enkelin, Miss Cecily Cardew. Cecily, die mich aus Gründen der Wertschätzung, die Du unmöglich wirst nachvollziehen können, ihren Onkel nennt, lebt bei mir auf dem Lande, unter Aufsicht ihrer verehrungswürdigen Gouvernante Miss Prism.

Algernon Und wo ist dieses <bei mir auf dem Lande>, wenn ich fragen darf?

Jack Das geht Dich nichts an, alter Junge. Du wirst nicht eingeladen werden. Aber großzügigerweise teile ich Dir mit – es ist nicht in Shropshire.

Algernon Das habe ich vermutet, mein Lieber. Aber es fehlt das Wichtigste: Warum heißt Du Ernest in der Stadt und Jack auf dem Land?

Jack Wenn man als Vormund eingesetzt wird, ist man verpflichtet ein hohes moralisches Ansehen zu pflegen, und zwar in allem. Dieser Verpflichtung kann man sich nicht entziehen. Ein hohes moralisches Ansehen aber ist kaum dazu angetan dem eigenen Wohlbefinden oder dem Vergnügen Großartiges zu bescheren. Also muss ich, will ich denn in die Stadt fahren, vorgeben dort einen Bruder namens Ernest zu haben, welcher ständig in die schlimmsten Dinge verwickelt ist. Das, mein lieber Algy, ist die Wahrheit, schlicht und einfach.

Algernon Die Wahrheit ist nie schlicht und einfach. Das Leben wäre äußerst langweilig, wenn dem so wäre und moderne Literatur gäbe es schon gar nicht.

Jack Was nicht das Schlechteste wäre.

- Algernon Literaturkritik ist weiß Gott nicht Deine Stärke, mein Lieber. Überlass das den Leuten, die studiert haben. Sie machen das so nett im Feuilleton. Tatsächlich bist Du ein wahrer Bunburianer. Wie recht ich hatte Dich einen Bunburianer zu nennen. Du bist der fortgeschrittenste Bunburianer, den ich kenne.
- Jack Ich denke, Du solltest Dich endlich erklären.
- Algernon Du hast einen äußerst brauchbaren Bruder namens Ernest erfunden, damit Du so oft in die Stadt kommen kannst, wie Du eben möchtest. Ich habe einen unschätzbaren Dauerkranken namens Bunbury erfunden, damit ich meinerseits so oft auf´s Land fahren kann, wie ich eben möchte. Wäre Bunburys miserabler Gesundheitszustand nicht, wäre es mir unmöglich heute Abend bei Willis mit Dir zu dinieren, denn ich habe bei Tante Augusta schon seit mehr als einer Woche fest zugesagt.
- Jack Ich habe Dich nicht gebeten überhaupt mit mir zu dinieren.
- Algernon Ich weiß. Was die Übermittlung von Einladungen angeht, bist Du unverständlich nachlässig. Nichts bringt die Leute mehr auf, als keine Einladungen zu erhalten.
- Jack Du isst besser bei Deiner Tante Augusta.
- Algernon Unter keinen Umständen esse ich besser bei Tante Augusta und nichts wird mich dazu bringen. Zunächst habe ich schon Montag bei ihr diniert und mehr als einmal die Woche sollte man nicht mit der eigenen Verwandtschaft dinieren. Dann, wann immer ich das Vergnügen habe, dort zu dinieren, werde ich wie ein Mitglied der Familie behandelt, was heißt, ich finde mich am Ende des Tisches mit entweder überhaupt keinem weiblichen Wesen oder gleich mit zweien wieder. Abschließend festgestellt sei, dass ich genau weiß neben wen ich heute Abend gesetzt werde. Sie wird mir Mary Farquhar als Tischdame zuteilen, die ständig über den Tisch mit ihrem

eigenen Ehemann flirtet. Das ist alles andere als amüsan.
Diese Art von Abendunterhaltung ist unaufhaltsam auf dem Vormarsch. Ein Skandal. Auf alles legt sich der Geruch von Sauberkeit und reinlichen Verhältnissen. Aber nun, da ich weiß, dass Du ein Mitglied des Bunbury Clubs bist, möchte ich mich mit Dir liebend gerne über das Bunburysieren unterhalten. Ich werde Dir die Regeln erklären.

Jack Ich bin kein Mitglied Deines Bunbury Clubs. Wenn Gwendolen meinen Antrag annimmt, werde ich meinen Bruder töten. Ich werde ihn ohnedies umbringen. Cecily interessiert sich ein wenig zu viel für Ernest. Und Dir gebe ich den gut gemeinten Rat dasselbe mit Deinem dauerkranken Freund mit dem lächerlichen Namen zu tun.

Algernon Keinesfalls werde ich mich von Bunbury trennen. Falls Du je heiraten solltest, was mir allerdings noch sehr problematisch erscheint, wirst Du sehr froh sein Bunbury zu kennen. Ein Mann, der heiratet ohne Bunbury zu kennen, wird eine schwere Zeit vor sich haben.

Jack Unsinn! Sollte ich ein reizendes Mädchen wie Gwendolen heiraten, und sie ist das einzige Mädchen, das ich heiraten würde, möchte ich niemanden namens Bunbury kennen.

Algernon Gut, dann aber bestimmt Deine Frau. Du scheinst nicht begreifen zu wollen, die Ehe macht erst zu dritt Spaß. Zu zweit fängt er gar nicht erst an.

Jack Guter Gott, versuch nicht zynisch zu sein. Es ist das einfachste auf der Welt zynisch zu sein.

Algernon Keine Haltung ist einfach in unseren Tagen. Haltung und Meinung sind zu einem grauenhaften gesellschaftlichen Wettbewerb ausgeartet.

Man hört es klingeln

Ah, das wird Tante Augusta sein. Nur Verwandte und Gläubiger klingeln derart wagnerianisch.

Nun, mein Lieber, wenn es mir gelänge die Tante für zehn Minuten aus dem Weg zu räumen, um dir die Gelegenheit zu verschaffen Gwendolen einen Antrag zu machen, wird es mir dann vergönnt sein mit Dir heute Abend bei Willis zu dinieren?

Jack Es wird, wenn Du unbedingt willst.

Algernon Ich will. Du musst es aber auch wollen. Ich hasse Leute, die ihre Essenseinladungen nicht ernst nehmen. Es ist so gewöhnlich.

LANE auf

Lane Lady Bracknell und Miss Fairfax.

LADY BRACKNELL und GWENDOLEN auf

Lady Bracknell Einen guten Nachmittag, lieber Algernon. Ich hoffe doch, Du benimmst Dich gut?

Algernon Es geht mir gut, Tante Augusta.

Lady Bracknell Das ist nicht dasselbe. Tatsächlich haben diese Zustände schwerlich je etwas gemeinsam.
Begrüßt Jack mit eisiger Kälte.

Algernon *(zu Gwendolen)* Du siehst phantastisch aus, meine Liebe.

Gwendolen Das tue ich immer. Tue ich das nicht, Mister Worthing?

Jack Perfekt, Miss Fairfax.

Gwendolen Nur das nicht. Es machte Entwicklungen unmöglich, und ich beabsichtige durchaus mich noch in vielerlei Richtungen zu entwickeln.

Lady Bracknell Ich bedauere, wenn wir etwas verspätet sein sollten, Algernon, aber ich musste noch eben bei der guten Lady Harbury vorbeischaun. Seit dem Tod ihres armen Mannes habe ich sie nicht mehr besucht. Nie habe ich eine Frau sich so verändern sehen; sie sieht bestimmt zwanzig Jahre jünger aus. Aber nun werde ich eine Tasse Tee und eines der Gurkensandwiches zu mir nehmen, welches Du mir versprochen hast.

Algernon Aber ja, Tante Augusta.

Lady Bracknell Möchtest Du nicht herüberkommen und Dich zu mir setzen, Gwendolen?

Gwendolen Danke, Mama, aber ich fühle mich gut aufgehoben- hier.

Algernon sieht, dass keine Sandwiches mehr da sind.

Algernon Guter Gott! Lane! Warum gibt es keine Gurkensandwiches? Ich gab Ihnen eigens den Auftrag.

Lane *(ungerührt)* Es gab keine Gurken auf dem Markt. Ich war zweimal dort.

Algernon Keine Gurken?

Lane Keine Gurken. Nicht einmal für bares Geld.

Algernon Das wär's Lane, danke.

Lane Danke Ihnen, Sir.

LANE ab

Algernon Ich bin untröstlich, Tante Augusta, aber keine Gurken, nicht einmal für bares Geld.

Lady Bracknell Das macht fast gar nichts, Algernon. Ich hatte schon etwas trockenen Teekuchen bei Lady Harbury, die mir nur noch dem Vergnügen zu frönen scheint.

Algernon Ihr Haar soll sich blond verfärbt haben; aus Trauer, wie ich höre.

Lady Bracknell Es hat sich verfärbt, ja. Aus welchem Grund aber, kann ich natürlich nicht sagen.
Algernon gibt ihr eine Tasse Tee.
Danke. Ich habe etwas Besonderes für Dich heute Abend, lieber Algernon. Ich werde Dich neben Mary Farquhar platzieren. Was für eine reizende Person und so aufmerksam zu ihrem Mann. Es ist entzückend ihnen zuzusehen.

Algernon Bedauere, Tante Augusta, ich werde auf das Vergnügen bei Dir zu dinieren überhaupt verzichten müssen.

Lady Bracknell Ich hoffe doch nicht, Algernon. Es schmisse meine ganze Tischordnung um. Dein Onkel müsste dann ganz allein auf seinem Zimmer essen, woran er glücklicherweise gewöhnt ist.

Algernon Es tut mir außerordentlich leid, wie ich nicht eigens betonen muss, und es ist eine herbe Enttäuschung für mich, aber Tatsache ist, dass ich gerade ein Telegramm erhielt, in welchem mir mitgeteilt wird, dass mein armer Freund Bunbury erneut schwer erkrankt ist. Man ist scheinbar der Meinung, ich solle bei ihm sein.

Lady Bracknell Sehr sonderbar. Dieser Mister Bunbury scheint einen verwunderlich schlechten Gesundheitszustand zu haben.

Algernon Ja. Der arme Bunbury ist ein Dauerkranker.

Lady Bracknell Nun, Algernon, ich muss sagen, es ist hoch an der Zeit, dass Mister Bunbury sich entscheidet, ob er leben oder sterben will. Dieses Hin und Her zwischen Tod und Leben ist absurd.

Auch schätze ich keineswegs dieses modern gewordene Mitleid mit Invaliden. Ich halte es für morbide Krankheit, in welcher Form auch immer, ist kaum eine Sache, zu der man andere ermutigen soll. Gesundheit ist die erste Bürgerpflicht. Das predige ich deinem armen Onkel schon seit Jahren. Ich wäre Dir sehr verbunden, wenn Du diesem Mister Bunbury in meinem Namen bitten könntest, ob er so freundlich wäre nicht gerade nächsten Samstag einen Rückfall zu erleiden, denn ich verlasse mich darauf, dass Du die Musikauswahl triffst. Es wird mein letzter Empfang sein, wozu es einer eigenen Aufmunterung der Konversation bedürfen wird, besonders am Ende der Saison, wo jeder schon gesagt hat, was jeder zu sagen hatte, was in den meisten Fällen wahrscheinlich ohnedies nicht viel war.

Algernon

Ich werde es Bunbury ausrichten, Tante Augusta, sollte ich ihn noch bei Bewusstsein antreffen, aber ich denke Dir versichern zu können, dass er am Samstag nicht rückfällig werden wird. Zweifellos stellt die Musikauswahl ein großes Problem dar. Ich werde mit Dir das Programm durchgehen, welches ich entworfen habe, wenn Du freundlicherweise für einen Moment mit mir hinüberkommen möchtest.

Lady Bracknell

Gerne, Algernon. Nach Ausmerzungen von Kleinigkeiten werden wir ein hinreißendes Programm haben. Gwendolen, Du wirst mich begleiten.

Gwendolen

Natürlich, Mama.

*ALGERNON und LADY BRACKNELL gehen nach nebenan,
GWENDOLEN aber bleibt*

Jack

Wunderbarer Tag bis jetzt, Miss Fairfax.

Gwendolen

Sprechen Sie bitte nicht über das Wetter mit mir, Mister Worthing. Wann immer über das Wetter gesprochen wird, kann

ich mich des Eindruckes nicht erwehren, dass etwas ganz anderes gemeint ist. Das macht mich nervös.

Jack Ich meine etwas anderes.

Gwendolen Dachte ich mir. Sie sehen, ich irre mich nie.

Jack So hoffe ich, dass es mir erlaubt ist die temporäre Abwesenheit Lady Bracknells zu nutzen...

Gwendolen Ich bitte Sie dringlichst darum. Mamas Unart plötzlich wieder in ein Zimmer zurückzukommen musste schon oft mit ihr thematisiert werden.

Jack (*nervös*) Miss Fairfax, seit ich Sie kennen gelernt habe, bewundere ich Sie, wie ich kein anderes Mädchen, das ich kennen gelernt habe...ich habe Sie kennen gelernt...

Gwendolen Ja, darüber bin ich mir durchaus im Klaren. Und schon des Öfteren habe ich mir gewünscht, dass Sie diese Bewunderung, in welcher Form auch immer, in der Öffentlichkeit mehr gezeigt hätten. Auf mich haben Sie schon immer eine unwiderstehliche Faszination ausgeübt. Schon bevor ich Sie kennen gelernt habe, war ich alles andere als gleichgültig Ihnen gegenüber. Wir leben, wie sie hoffentlich wissen, in einem Zeitalter der Ideale. Mein Ideal ist es stets gewesen jemanden mit dem Namen Ernest zu lieben. In diesem Namen klingt etwas mit, was vollkommenes Vertrauen hervorruft. Schon in dem Moment, als Algernon erstmals erwähnte einen Freund namens Ernest zu haben, wurde mir klar, dass es mir bestimmt war Dich zu lieben.

Jack Liebst Du mich wirklich, Gwendolen?

Gwendolen Leidenschaftlich.

Jack Liebling, Du weißt nicht wie glücklich Du mich machst.

Gwendolen Mein mir bestimmter eigener Ernest.

Jack Aber Du willst nicht sagen, dass Du mich nicht lieben könntest, hieße ich nicht Ernest?

Gwendolen Aber Du heißt Ernest.

Jack Ja, das weiß ich. Aber angenommen ich hieße anders? Willst Du wirklich sagen, dann liebtest Du mich nicht?

Gwendolen Ah! Das ist eine eindeutig metaphysische Spekulation, und die meisten Metaphysismen haben keinerlei Bezug zu den Tatsachen des wirklichen Lebens, soweit wir sie kennen.

Jack Mir persönlich, Liebling, um offen zu sprechen, liegt nicht viel an dem Namen Ernest – der Name passt überhaupt nicht zu mir, finde ich.

Gwendolen Er passt hervorragend zu Dir. Ein göttlicher Name. Es eignet ihm eine eigene Musik. Er ruft Erregungszustände hervor.

Jack Aber, Gwendolen, ich glaube wirklich, dass es eine Reihe sehr viel schönerer Namen gibt. Jack finde ich, beispielshalber, einen sehr erregenden Namen.

Gwendolen Jack? Nein, dem eignet keine besondere Musik, wenn ihm überhaupt etwas eignet. Er löst nichts aus. Er erzeugt keinerlei Erregungszustände. Ich habe einige Jacks gekannt, und alle waren ausnahmslos überdurchschnittlich gewöhnlich. Der einzig verlässliche Name ist Ernest.

Jack Gwendolen, ich muss mich sofort umtaufen lassen – was ich meine, wir müssen sofort heiraten. Es ist keine Zeit zu verlieren.

Gwendolen Heiraten, Mister Worthing?

Jack *(erstaunt)* Nun, sicher. Sie wissen, dass ich Sie liebe, und Sie ließen mich glauben, Miss Fairfax, dass Sie mir keineswegs gleichgültig gegenüberstehen.

Gwendolen Ich verehere Sie. Aber bisher haben Sie mir noch keinen Antrag gemacht. Über Heirat ist noch gar nicht gesprochen worden. Der Umstand wurde nicht einmal berührt.

Jack Nun – erlauben Sie mir, mich Ihnen jetzt anzutragen?

Gwendolen Ich denke, es wäre eine wunderbare Gelegenheit. Und um Ihnen eine mögliche Enttäuschung im Vorfeld zu ersparen, halte ich es nur für fair Ihnen mitzuteilen, dass ich Ihren Antrag mit Bestimmtheit annehmen werde.

Jack Gwendolen!

Gwendolen Mister Worthing? Was wollen Sie mir sagen?

Jack Du weißt, was ich Dir sagen will.

Gwendolen Ja, aber Sie sagen es nicht.

Jack Gwendolen, willst Du mich heiraten?
Kniet sich hin.

Gwendolen Aber natürlich will ich, Liebling. Wie lange Du dazu gebraucht hast. Ich fürchte Du hast sehr wenig Erfahrung im Machen von Heiratsanträgen.

Jack Meine Einzige, auf dieser Welt liebe ich niemanden außer Dir.

Gwendolen Bestimmt. Aber Männer machen oft Anträge zur Übung. Mein Bruder Gerald macht es. Alle meine Freundinnen haben es mir erzählt. Was für wunderschöne Augen Du doch hast, Ernest.

Sie sind so blau, blau, blau, und wie sehr ich hoffe, dass Du mich immer so ansehen wirst, vor allem in Gegenwart anderer Leute.

LADY BRACKNELL erscheint

Lady Bracknell Mister Worthing! Erheben Sie sich aus dieser halbliegenden Position. Sie ist äußerst unanständig.

Gwendolen Mama!
Jack will sich erheben, aber Gwendolen hindert ihn daran.
Ich muss Dich bitten Dich zurückzuziehen. Du bist hier fehl am Platze. Und vor allem – Mister Worthing ist nicht ganz zu Ende gekommen.

Lady Bracknell Zu Ende mit was, wenn ich fragen darf?

Gwendolen Ich bin mit Mister Worthing verlobt, Mama.

Lady Bracknell Verzeihung, aber du bist mit niemandem verlobt. Sobald Du mit jemandem verlobt bist, werden ich, oder Dein Vater, wenn es seine Gesundheit erlaubt, Dich darüber in Kenntnis setzen. Eine Verlobung muss über ein junges Mädchen wie eine Überraschung kommen, erfreulicher oder unerfreulicher Art. Nur ist es schwerlich eine Angelegenheit, die ihr selber überlassen werden kann. Und nun werde ich Ihnen einige Fragen stellen müssen, Mister Worthing. Während ich diese Befragung durchführen werde, wirst Du, Gwendolen unten auf mich warten – in der Kutsche.

Gwendolen Mama!

Lady Bracknell In der Kutsche!

GWENDOLEN geht zur Tür. JACK und sie tauschen Luftküsse hinter LADY BRACKNELLS Rücken aus. LADY BRACKNELL sieht sich unbestimmt um, sie kann das Geräusch nicht identifizieren. Schließlich dreht sie sich um.

Lady Bracknell Gwendolen, in der Kutsche.

Gwendolen Ja, Mama.

GWENDOLEN geht ab

Lady Bracknell Sie können sich setzen, Mister Worthing.
LADY BRACKNELL holt aus ihrer Tasche Notizbuch und Stift.

Jack Danke, Lady Bracknell. Ich ziehe es vor zu stehen.

Lady Bracknell Ich fühle mich verpflichtet Ihnen mitzuteilen, dass ich Sie nicht auf meiner Liste annehmbarer junger Männer finden kann, obwohl ich die gleiche Liste verwende wie die Herzogin von Bolton. Wir arbeiten zusammen, müssen Sie wissen. Jedoch bin ich bereit Ihren Namen hinzuzufügen, sollten Ihre Antworten eine liebevolle Mutter zufrieden stellen. Wie alt sind Sie?

Jack Neunundzwanzig.

Lady Bracknell Ein sehr gutes Alter, um sich zu verheiraten. Stets war ich der Überzeugung, dass ein Mann, der sich verheiraten will, entweder alles wissen sollte, oder gar nichts. Was wissen Sie?

Jack *(nach Zögern)* Ich weiß nichts, Lady Bracknell.

Lady Bracknell Umso besser. Nichts ist einer natürlichen Unwissenheit vorzuziehen. Das moderne Erziehungssystem ist gründlich verdorben. Glücklicherweise hat die Erziehung in England auf die zu Erziehenden keine Wirkung. Wäre dem so, entstünde den oberen Klassen eine erhebliche Gefahr, und führte

wahrscheinlich zu gewalttätigen Szenen durch die unteren Klassen in der Öffentlichkeit. Wie hoch ist Ihr Einkommen?

Jack Zwischen sieben und achttausend im Jahr.

Lady Bracknell Landbesitz oder Wertpapiere?

Jack Wertpapiere, hauptsächlich.

Lady Bracknell Das ist zufriedenstellend.

Jack Ich besitze ein Landhaus, selbstverständlich mit etwas Grund dabei.

Lady Bracknell Ein Landhaus? Ich hoffe doch, dass Sie sich auch ein Stadthaus halten? Ein Mädchen von einfacher, unverdorbener Natur wie Gwendolen, kann es kaum zugemutet werden dauerhaft auf dem Lande zu residieren.

Jack Nun, ich besitze ein Haus am Belgrave Square.

Lady Bracknell Welche Hausnummer am Belgrave Square?

Jack 149.

Lady Bracknell Die unmoderne Seite. Es wäre ja auch zu schön gewesen. Aber das lässt sich jedenfalls schnell ändern.

Jack Die Mode, oder die Seite?

Lady Bracknell Beides, wenn notwendig. Wo stehen Sie politisch?

Jack Ich muss gestehen, nirgends. Ich bin Liberaler.

Lady Bracknell Oh, die gehen als Konservative durch. Nun zu den weniger wichtigen Dingen. Leben Ihre Eltern noch?

Jack Lady Bracknell, ich muss gestehen: Ich habe beide Eltern verloren.

Lady Bracknell Einen Elternteil zu verlieren, Mister Worthing, mag noch als Missgeschick betrachtet werden, beide jedoch sieht nachlässig aus. Wer war Ihr Vater? Offenbar ein Mann von einigem Vermögen.

Jack Bedauerlicherweise kann es Ihnen nicht sagen. Ich erwähnte bereits, Lady Bracknell, dass ich meine Eltern verloren habe. Der Wahrheit näher kämen wir, wenn ich Ihnen sagte, dass meine Eltern mich verloren haben. Bis heute weiß ich nichts von meiner Abkunft, nun, ich wurde gefunden.

Lady Bracknell *(mit Nachdruck und Abscheu)* Gefunden!

Jack Mister Thomas Cardew, ein alter Herr von großzügiger und freundlicher Natur fand mich und gab mir den Namen Worthing, da er zum Zeitpunkt meiner Auffindung ein 1. Klasse Ticket nach Worthing gelöst hatte. Worthing ist ein Erholungsort an der See.

Lady Bracknell Wo hat Sie der großzügige Herr, welcher ein 1. Klasse Ticket für einen Erholungsort an der See gelöst hatte, gefunden?

Jack In einer Handtasche.

Lady Bracknell In einer Handtasche?

Jack *(feierlich)* Ja, Lady Bracknell. Ich befand mich in einer Handtasche – einer großen schwarzen, ledernen Handtasche, mit Griffen daran; einer gewöhnlichen Handtasche.

Lady Bracknell An welcher Örtlichkeit begegnete Mister James oder Thomas Cardew dieser gewöhnlichen Handtasche?

Jack In der Gepäckaufbewahrung der Victoria Station. Sie wurde ihm versehentlich als seine ausgehändigt.

Lady Bracknell Die Gepäckaufbewahrung der Victoria Station?

Jack Ja, am Bahnsteig Richtung Brighton.

Lady Bracknell Der Bahnsteig ist unwesentlich, Mister Worthing. Ich kann nicht umhin zu sagen, dass mich die von Ihnen gemachten Mitteilungen einigermaßen aufbringen. In einer Handtasche geboren, oder auch nur aufgezogen zu werden, gleichgültig ob mit oder ohne Griffe, scheint mir auf eine Verachtung der im Familienleben gewöhnlichen Anstandsbegriffe hinzudeuten, die einen an die schlimmsten Auswüchse der französischen Revolution erinnert. Und ich darf annehmen, Sie wissen wohin die geführt hat? Bezüglich des speziellen Fundortes, an welchem die Handtasche geborgen wurde – also die Gepäckaufbewahrung eines Bahnhofes mag zur Vertuschung einer sozialen Peinlichkeit dienen – tatsächlich tut sie das auch bis heute – aber es ist schwerlich die sichere Grundlage für eine anerkannte Position in der besseren Gesellschaft.

Jack Darf ich dann fragen, was Sie raten zu tun? Unnötig zu erwähnen, dass ich alles in der Welt täte um Gwendolen glücklich zu machen.

Lady Bracknell Ich rate Ihnen ernsthaft, Mister Worthing, sich so bald wie möglich wenigstens etwas Verwandtschaft zu requirieren, sich aber auch erfolgreich darum zu bemühen zumindest einen Elternteil, welchen Geschlechts auch immer, vorzuweisen, bevor die Saison um ist.

Jack Ich sehe kaum, wie ich das bewerkstelligen soll. Jederzeit kann ich die Handtasche vorweisen. Sie befindet sich in meinem Ankleidezimmer. Ich dünke wirklich, das sollte Sie zufrieden stellen, Lady Bracknell.

Jack Du denkst doch nicht, dass Gwendolen wird wie ihre Mutter, so in 150 Jahren, oder Algy?

Algernon Alle Frauen werden wie ihre Mütter. Das ist ihre Tragödie. Männer nie, das ist ihre.

Jack Findest Du das geistreich?

Algernon Nein, aber hinreißend formuliert; im Übrigen so wahr, wie Beobachtungen des bürgerlichen Lebens sein sollten.

Jack Geistreich langweilt mich tödlich. Heutzutage gibt sich jeder geistreich. Nirgends triffst Du nicht auf geistreiche Leute. Gewitztheit hat sich zur öffentlichen Plage entwickelt. Hätten wir doch ein paar Toren übrig.

Algernon Haben wir.

Jack Die würde ich zu gerne treffen. Über was reden sie?

Algernon Die Toren? Oh, über die Geistreichen natürlich.

Jack Was für Toren.

Algernon Da wir schon dabei sind: Hast Du Gwendolen die Wahrheit über Dein Ernest-Sein in der Stadt und Dein Jack-Sein auf dem Lande gesagt?

Jack Mein lieber Freund, Aufklärung ist wohl kaum das Richtige für ein reizendes, süßes, gescheites Mädchen. Welch ausgefallene Vorstellungen Du doch hast sich einer Frau gegenüber zu verhalten.

Algernon Die einzige Art sich einer Frau gegenüber zu verhalten ist sie zu lieben, wenn sie schön, eine andere zu lieben, wenn sie hässlich ist.

Jack Das ist Blödsinn.

Algernon Und Dein Bruder? Was ist mit dem lasterhaften Ernest?

Jack Noch vor Ablauf dieser Woche werde ich mich seiner entledigen. Ich werde sagen, er erlitt einen tödlichen Schlaganfall. Viele Leute versterben plötzlich an Schlaganfall, tun sie das nicht?

Algernon Ja, aber es ist erblich. Einer dieser familiär bedingten Krankheiten. Schwere Erkältung wäre besser.

Jack Aber Du bist sicher, dass eine schwere Erkältung nicht erblich ist?

Algernon Natürlich ist sie das nicht.

Jack Gut. Mein armer Bruder Ernest verließ uns plötzlich, in Paris bekam er eine schwere Erkältung. Damit wären wir ihn los.

Algernon Aber sagtest Du nicht, dass Miss Cardew ein wenig zu interessiert am Schicksal Deines armen Bruder Ernest sei? Wird sein plötzlicher Verlust sie nicht zu sehr mitnehmen?

Jack Das geht in Ordnung.

Algernon Cecily würde ich gerne kennen lernen.

Jack Dass dies nie geschieht, dafür Sorge ich. Sie ist ausnehmend schön und erst achtzehn.

Algernon Konntest Du Gwendolen schon mitteilen, dass Du ein ausnehmend schönes Mündel von nur achtzehn Jahren hast?

Jack Man fällt doch nicht mit der Tür ins Haus. Ich halte es für ziemlich sicher, dass beide Mädchen sehr gute Freundinnen

werden. Jede Wette, dass sie sich bereits nach einer halben Stunde Schwestern nennen werden.

Algernon Schwester nennen sich Frauen erst, nachdem sie sich eine Reihe anderer Dinge an den Kopf geworfen haben. Aber nun, alter Junge, wenn wir noch einen guten Tisch bei Willis bekommen wollen, ist es hoch an der Zeit uns umzuziehen. Wusstest Du, dass es schon fast sieben ist?

Jack Bei Dir ist es immer schon fast sieben.

Algernon Ich bin hungrig.

Jack Wann wärest Du das nicht gewesen.

LANE auf

Lane Miss Fairfax.

GWENDOLEN kommt, LANE geht.

Algernon Gwendolen, ich muss schon sagen.

Gwendolen Algernon, dreh Dich um. Ich muss Mister Worthing etwas Geheimes sagen.

Algernon Also wirklich, Gwendolen, ich glaube nicht, dass ich das erlauben sollte.

Gwendolen Umdrehen, Algernon!

ALGERNON dreht sich um

Jack Meine Einzige, mein Liebling.

Gwendolen Ernest, wir werden nie verheiratet sein. Mamas Gesichtsausdruck nach werden wir es, fürchte ich, nie dürfen.

Wenige Eltern hören heutzutage noch auf ihre Kinder. Der gute alte Respekt vor den Jungen stirbt aus. Welchen Einfluss ich auf Mama gehabt haben mag, verloren habe ich ihn mit drei. Aber auch wenn sie uns am Heiraten hindern sollte, und ich jemand anderen heiraten sollte, ja oder öfter heiraten sollte, so kann sie doch nichts an meiner lebenslangen Hingabe für Dich ändern.

Jack

Liebste Gwendolen!

Gwendolen

Die Geschichte Deiner märchenhaft-romantischen Herkunft, die Mama mir, versehen mit unangenehmen Kommentaren berichtete, hat mich in den tiefsten Fasern meines Seins berührt. Dein Taufname übt auf mich eine unwiderstehliche Faszination aus. Die Schlichtheit Deines Charakters macht Dich für mich herrlich rätselhaft. Deine Stadtadresse habe ich. Wie lautet die Adresse auf dem Lande?

Jack

Manor House, Woolton, Hertfordshire.

ALGERNON schreibt sich schmunzelnd die Adresse auf.

Gwendolen

Ich hoffe doch die Postverbindung dahin ist gut? Es kann notwendig sein eine Verzweiflungstat zu tun. Diese bedarf genauester Vorbereitung und regen Austausches. Ich werde täglich mit Dir brieflich kommunizieren.

Jack

Meine Einzige!

Gwendolen

Wie lange wirst Du in der Stadt bleiben?

Jack

Bis Montag.

Gwendolen

Gut. Algernon, Du darfst Dich wieder umdrehen.

Algernon

Danke, aber das tat ich bereits.

Gwendolen Dann darfst Du läuten.

Jack Wirst Du mir erlauben, Dich zu Deiner Kutsche zu bringen,
Darling?

Gwendolen Ich werde.

LANE auf

Jack Ich werde Miss Fairfax hinausbegleiten.

Lane Ja, Sir.

JACK und GWENDOLEN ab

Algernon Ein Glas Sherry, Lane.

Lane Ja, Sir.

Algernon Morgen, Lane, werde ich bunburysieren.

Lane Ja, Sir.

Algernon Ich werde nicht vor Montag zurück sein. Sie können alle meine
Garderobe herauslegen, den Smoking und all die Bunbury
Anzüge.

Lane Ja, Sir.

Algernon Ich hoffe, dass morgen ein wunderschöner Tag werden wird.

Lane Das wird es nie, Sir.

Algernon Lane, Sie sind der geborene Pessimist.

Lane Ich gebe mein Bestes um Genüge zu tun, Sir.

Algernon Was zu befürchten steht.

Jack kommt zurück.

Jack Was für ein empfindsames, kluges Mädchen.

Algernon Warte bis sie die Wahrheit kennt.

Jack Ach was, mit Wahrheit ist niemandem geholfen.
Algernon lacht mit einem Mal heraus.
Was gibt es zu Lachen, Algy?

Algernon Nichts Bestimmtes. Ich musste nur gerade an Bunbury denken.

Jack Wenn Du nicht aufpasst, wirst Du mit Deinem Bunbury noch
einmal gefährliche Schwierigkeiten erleben.

Algernon Ich liebe Schwierigkeiten. Man fühlt sich so lebendig. Und eines
sind Schwierigkeiten bestimmt nicht: Gefährlich.

Jack Du redest Unsinn, Algy, immer redest Du Unsinn.

Algernon Tun wir das nicht alle?

Ende des I. Aktes

II. Akt

Garten Manor House. Ein Tisch mit Büchern. Miss PRISM am Tisch, CECILY gießt Blumen.

- Miss Prism *(ruft)* Cecily, Cecily! Es warten intellektuelle Freuden auf Sie. Auf dem Tisch liegt die deutsche Grammatik. Seien Sie doch so gut die Seite 15 aufzuschlagen. Wir wollen die gestrige Lektion wiederholen.
- Cecily *(kommt langsam)* Ich kann Deutsch nicht ausstehen. Die Sprache bekommt mir nicht. Ich weiß nur zu gut, dass ich nach jeder Deutschstunde hässlich aussehe.
- Miss Prism Kind, Sie wissen wie sehr Ihr Vormund darum besorgt ist, dass Sie sich in allen Gebieten vervollkommen. Als er uns gestern verließ, um in die Stadt zu fahren, legte er besonderen Wert auf Ihr Deutsch. Allerdings legt er immer besonderen Wert auf Ihr Deutsch, wenn er in die Stadt fährt.
- Cecily Der liebe Onkel Jack ist immer so streng. Manchmal ist er so streng, dass man glauben möchte, es fehlte ihm etwas.
- Miss Prism Ihr Vormund erfreut sich bester Gesundheit, und die Ernsthaftigkeit seines Betragens ist besonders lobenswert bei jemandem, der so vergleichsweise jung ist, wie er es ist. Mir ist niemand bekannt, der einen so tiefen Sinn für Pflicht und Verantwortung besäße, denn er.
- Cecily Deshalb sieht er in unserer Gegenwart so oft gelangweilt aus, nehme ich an.
- Miss Prism Cecily! Viele Sorgen beschäftigen Mister Worthing. Müßiges Vergnügen, jegliche Trivialität haben in seinem Leben keinen Platz. Vergessen Sie auch nicht die unaufhörliche Sorge um diesen unglücklichen jungen Mann, seinen Bruder.

Cecily Ich wünschte Onkel Jack würde diesem unglücklichen jungen Mann, seinem Bruder, ab und zu erlauben bei uns vorbeizuschauen. Wir könnten einen guten Einfluss auf ihn ausüben, Miss Prism. Sie bestimmt. Sie sprechen Deutsch, und kennen alles, was für einen guten Einfluss bei Männern von Nöten ist.

CECILY schreibt etwas in ihr Tagebuch, Miss Prism schüttelt missbilligend den Kopf.

Miss Prism Ich glaube nicht, dass selbst ich Einfluss auf einen Charakter einnehmen könnte, der laut den Aussagen seines eigenen Bruders zum Verzweifeln schwach und wankelmütig ist. Tatsächlich bin ich mir gar nicht sicher, ob ich mir wünschen sollte ihn zu bekehren. <Was ein Mann sät, das soll er auch ernten>. Legen Sie Ihr Tagebuch zur Seite, Cecily. Es ist schwer einzusehen, warum Sie überhaupt Tagebuch führen müssen.

Cecily Tagebuch führe ich, um die wunderbaren Geheimnisse meines Lebens aufzuschreiben.

Miss Prism Unser Gedächtnis, liebe Cecily, ist das Tagebuch, welches wir beständig mit uns tragen.

Cecily Sicher, aber meines Erachtens gleicht das Gedächtnis einem gewöhnlichen Unterhaltungsroman.

Miss Prism Sprechen Sie nicht abfällig von Unterhaltungsromanen. Ich selbst schrieb einen in meiner Jugend.

Cecily Sie selbst schrieben einen? Wie überraschend gescheit Sie doch sind. Hoffentlich ging er nicht gut aus? Romane, die gut ausgehen mag ich nicht. Es deprimiert mich außerordentlich.

Miss Prism Dem Guten widerfährt Gutes, dem Schlechten Schlechtes. Das ist der Sinn von Romanen.

Cecily Ich fürchte, dem ist so. Aber ich finde das sehr unehrlich.
Wurde Ihr Roman je veröffentlicht?

Miss Prism Leider nein. Das Manuskript wurde verlassen.
CECILY staunt
Ich benütze diesen Ausdruck im Sinn von verloren, verlegt.
Zurück zum Unterricht, Kind, diese Spekulationen sind nutzlos.

Cecily *(lächelt)* Aber da sehe ich den lieben Dr. Chasuble zu uns durch
den Garten kommen.

Miss Prism *(erhebt sich)* Dr. Chasuble, das ist allerdings ein Vergnügen.

DR. CHASUBLE kommt dazu

Chasuble Und wie geht es uns heute Morgen? Miss Prism, auf Ihr
Wohlergehen darf ich doch bauen?

Cecily Miss Prism beklagte sich gerade über leichte Kopfschmerzen.
Nichts bekäme ihr besser, als ein kleiner Spaziergang durch
den Park – mit Ihnen Dr. Chasuble.

Miss Prism Cecily! Ich habe nichts, aber auch gar nichts über
Kopfschmerzen verlauten lassen.

Cecily Haben Sie auch nicht, Miss Prism, ich weiß, aber ich konnte
Ihre Kopfschmerzen intuitiv fühlen. Das, und nicht meine
Deutsch-Lektion beschäftigte mich, als Dr. Chasuble zu uns
stieß.

Chasuble Ich hoffe doch, Cecily, Sie sind nicht un aufmerksam.

Cecily Oh, ich fürchte leider doch.

Chasuble Wie befremdlich. Wäre es mir vergönnt Miss Prism's Schüler
sein zu dürfen – an ihren Lippen hinge ich.
MISS PRISM starrt ihn an; das klang ihr doch zu direkt.

Metaphorisch gesprochen. Eine Metapher aus der Welt der Bienen. Ähm, Mister Worthing ist, wie ich annehme, noch nicht zurück aus der Stadt?

Miss Prism Wir erwarten ihn nicht vor Montagnachmittag zurück.

Chasuble Ja, richtig. Er verbringt gewöhnlich seine Sonntage in London. Er gehört nicht zu denen, deren einziges Ziel die Vergnügungssucht ist, wie es allem Anschein bei diesem jungen Mann, seinem Bruder, der Fall ist. Aber nun darf ich nicht länger stören. Zweifellos sehe ich Sie zur Abendandacht?

Miss Prism Lieber Doktor, ich werde einen kleinen Rundgang mit Ihnen machen. Ich bemerke doch ein leichtes Kopfweh, und ein Spaziergang könnte es wohl vertreiben.

Chasuble Es ist mir ein Vergnügen, Miss Prism, ein Vergnügen.

Miss Prism Cecily, während meiner Abwesenheit werden Sie sich mit politischer Ökonomie beschäftigen.

MISS PRISM und CHASUBLE ab. CECILY wirft ihre Bücher auf den Tisch.

Cecily Politische Ökonomie – grauenhaft. Geographie – grauenhaft. Deutsch – grauenhaft, grauenhaft, grauenhaft!

Merriman erscheint mit einem Tablett auf dem eine Visitenkarte liegt, die er präsentiert.

Merriman Mister Ernest Worthing ist gerade eben am Bahnhof angekommen. Und das mit Gepäck.

CECILY nimmt die Karte und liest sie.

Ich will nicht hoffen, dass Sie ein Doppelleben führen, dergestalt, Verdorbenheit vorzuspielen in Wirklichkeit aber untadelig zu sein. Das wäre Heuchelei.

Algernon *(schaut verwundert)* Natürlich war ich einigermaßen rücksichtslos.

Cecily Ich bin froh, das zu hören.

Algernon Die Wahrheit ist, jetzt wo Sie darauf zu sprechen kommen, muss man mich in meinem kleinen Wirkungskreis als sehr schlechten Menschen bezeichnen.

Cecily Ich glaube kaum, dass Sie auf diesen Umstand stolz sein sollten, wenngleich ich überzeugt bin, dass Sie es sehr genossen haben.

Algernon Oh, um wie viel angenehmer es doch ist, hier bei Ihnen zu sein.

Cecily Es ist mir ein Rätsel, wie Sie überhaupt hier sein können. Onkel Jack wird nicht vor Montagnachmittag zurück sein.

Algernon Schade. Ich muss den ersten Zug Montagmorgen nehmen, jedenfalls bevor Bruder Jack zurückkehrt.

Cecily Nun, mir scheint es das Beste, wenn Sie Onkel Jacks Ankunft abwarten. Ich weiß, dass er mit Ihnen über Ihre Auswanderung sprechen möchte.

Algernon Über was?

Cecily Über Ihre Auswanderung. Er ist in die Stadt gefahren, um Ihre Ausstattung zu kaufen.

Algernon Ganz sicher werde ich Jack nicht meine Ausstattung kaufen lassen. Sein Krawattengeschmack ist indiskutabel.

Cecily Krawatten werden Sie, glaube ich, auch nicht brauchen. Onkel Jack schickt Sie nach Australien.

Algernon Australien? Eher sterbe ich.

Cecily Nun. Mittwoch beim Abendessen führte Onkel Jack aus, dass Sie zu wählen hätten zwischen dem Diesseits, dem Jenseits oder Australien.

Algernon Also, die Auskünfte, die ich bezüglich des Jenseits wie auch Australiens erhielt waren alles andere als ermutigend. Das Diesseits dürfte gut genug für mich sein, Cousine Cecily.

Cecily Möglich, aber sind Sie auch gut genug für es?

Algernon Eben nicht. Dies ist auch der Grund warum ich Sie bitte mich zu bessern. Das könnte Ihre große Mission werden, wenn Sie es wollten, Cousine Cecily.

Cecily Leider habe ich heute Nachmittag keine Zeit.

Algernon Nun, hätten Sie dann etwas dagegen, nur für heute Nachmittag, wenn ich mich selbst besserte?

Cecily Ein wahrer Don Quijote. Aber ich denke, Sie sollten es versuchen.

Algernon Das werde ich. Ich fühle mich jetzt schon gebessert.

Cecily So sehen Sie aber nicht aus.

Algernon Das liegt nur an meinem Hunger.

Cecily Wie nachlässig von mir. Ich hätte wissen müssen, dass ein Mann, der tatsächlich vorhat sein Leben von Grund auf zu ändern, reichhaltiger und regelmäßiger Mahlzeiten bedarf. Darf ich Sie hineinbitten?

Miss Prism Ein verheirateter Mann stellt keine Versuchung mehr dar, außer seiner Frau.

Chasuble Und oft nicht einmal die, habe ich mir sagen lassen.

Miss Prism Das hängt doch sehr von den geistigen Fähigkeiten der Frau ab. Auf Reife kann man sich verlassen. Traue dem Ausgereiften. Grün sind nur die Jungen. Ich sprach von der Kunst des Gärtnerns. Meine Metapher bezog sich natürlich auf Früchte. Aber wo ist Cecily?

Chasuble Vielleicht ist sie uns nachgegangen?

JACK auf. Er trägt Trauerkleidung, das ganze Brimborium von Zylinder bis zu Handschuhen.

Miss Prism Mister Worthing!

Chasuble Mister Worthing!

Miss Prism Das ist allerdings eine Überraschung. Wir erwarteten Sie nicht vor Montagnachmittag.

Jack *(schüttelt mit tragischer Emphase die Hand)* Ich kehrte früher zurück, als ich es selber ahnen konnte. Es geht Ihnen gut, Dr. Chasuble?

Chasuble Mein lieber Mister Worthing, ich hoffe diese Tracht der Trauer deutet nicht auf einen tragischen Verlust hin?

Jack Mein Bruder.

Miss Prism Noch mehr Schulden, schamlose Ausschweifungen?

Chasuble Immer noch dem liederlichen Leben verhaftet?

Jack Tot.

Chasuble Ihr Bruder Ernest ist tot?

Jack Tot, allerdings. Ziemlich tot.

Miss Prism Das wird ihm eine Lehre sein. Ich bin mir sicher, dass er davon profitieren wird.

Chasuble Mister Worthing, darf ich Ihnen meine aufrichtige Anteilnahme aussprechen.

Jack Armer Ernest. Sicher, er hatte viele Fehler, aber traurig ist es doch, ein trauriger Verlust.

Chasuble Ja, traurig. Waren Sie bei ihm, als es zu Ende ging?

Jack Nein. Er starb im Ausland; in Paris um genau zu sein. Ich erhielt letzte Nacht ein Telegramm vom Manager des Grand Hotel.

Chasuble Wurde die Todesursache erwähnt?

Jack Eine schwere Grippe, wie es scheint.

Miss Prism Was ein Mann säht, dass soll er auch ernten.

Chasuble Mitleid, Miss Prism, Mitleid. Keiner von uns ist vollkommen. Ich zum Beispiel bin sehr empfindlich gegen Zugluft. Wird das Begräbnis hier stattfinden?

Jack Es sieht so aus, als ob er den Wunsch geäußert hätte in Paris begraben zu werden.

Chasuble In Paris! Das weist, so leid es mir tut, auf keine ernsthafte Verfassung des Geistes im Angesicht der Ewigkeit hin. Sicherlich wünschen Sie nächsten Sonntag eine zarte Anspielung auf diesen tragischen häuslichen Trauerfall? Meine Predigt über die Bedeutung des Mannas in der Wüste kann fast allen Gelegenheiten angepasst werden – freudvollen, oder wie

im vorliegenden Fall tragischen. Ich hielt sie zu Erntedankfesten, Taufen, Konfirmationen, Tagen der Trauer und Festtagen.

Jack Ah, das bringt mich auf – Sie erwähnten Taufen, nicht wahr, Dr. Chasuble? Ich nehme an, Sie verstehen sich darauf richtig zu taufen? Was ich meine ist – Sie sind doch daran gewöhnt ständig Taufen abzuhalten, sind Sie nicht?

Miss Prism Eine der bedauerlicherweise häufigsten Pflichten unseres guten Reverends in dieser Gemeinde. Wie oft habe ich den unteren Klassen die Problematik von Vermehrung aufgezeigt. Aber von Enthaltbarkeit scheinen sie nichts zu verstehen.

Chasuble Aber auf welches spezielle Kind richtet sich Ihr Taufinteresse, Mister Worthing? Ihr Bruder war doch meines Wissens unverheiratet, das war er doch?

Jack Oh ja!

Miss Prism Die meisten Menschen, die nur dem Vergnügen frönen sind unverheiratet.
Diese Bemerkung ging auch auf Chasuble.

Jack Aber es ist nicht für irgendein Kind, lieber Doktor. Tatsächlich ist es mein Wunsch selbst getauft zu werden. Heute Nachmittag, wenn von Ihnen aus nichts dagegenspricht?

Chasuble Lieber Mister Worthing, sind Sie sicher, dass Sie nicht schon die Taufe empfangen haben?

Jack Ich kann mich nicht daran erinnern.

Chasuble So haben Sie ernsthafte Zweifel diesbezüglich?

Jack Oh, die habe ich. Natürlich weiß ich nicht, ob dies etwa Ihren Amtspflichten zuwiderläuft, oder ob Sie etwa dächten ich sei zu alt dafür.

Chasuble Aber ganz und gar nicht. Die Begießung und das Untertauchen Erwachsener ist durchaus kirchliche Praxis.

Jack Untertauchen?

Chasuble Keine Sorge. Begießen ist alles, was notwendig ist, besser gesagt, empfehle ich es auch. Unser Wetter ist so unbeständig. Zu welchem Zeitpunkt möchten Sie die Zeremonie vonstatten gehen lassen?

Jack Ich könnte um halb sechs vorbeischauen, wenn Ihnen das konveniert?

Chasuble Konveniert perfekt. Aber nun will ich nicht länger ein Eindringling im Hause der Trauer sein. Ich möchte Sie nur bitten, sich vom Gram nicht allzu sehr beugen zu lassen. Schwere Prüfungen sind oft verborgene Segnungen.

Miss Prism Hier ist der Segen allerdings geradezu offensichtlich.

CECILY kommt aus dem Haus

Cecily Onkel Jack, wie froh ich bin, dass Du schon wieder zurück bist. Aber was für abscheuliche Sachen Du anhast. Geh Dich umziehen.

Miss Prism Cecily!

Chasuble Mein Kind, mein Kind!

JACK küsst CECILY melodramatisch

Cecily Was ist denn los, Onkel Jack? Schau doch fröhlich. Du blickst drein, als ob Du Zahnschmerzen hättest, dabei habe ich eine Riesenüberraschung für Dich. Was denkst Du wohl, wer im Esszimmer ist?

Jack Wer?

Cecily Dein Bruder Ernest. Vor einer halben Stunde angekommen.

Jack Unsinn, ich habe überhaupt keinen Bruder.

Cecily Das darfst Du nicht sagen. Wie schlecht er Dich auch in der Vergangenheit behandelt haben mag, er ist immer noch Dein Bruder. Du kannst nicht so herzlos sein und ihn verstoßen. Ich werde ihn herausbitten. Und Du wirst ihm die Hand zur Versöhnung reichen – das wirst Du doch, Onkel Jack?

CECILY läuft ins Haus

Chasuble Das sind frohe Neuigkeiten.

Miss Prism Nachdem wir uns alle mit seinem Verlust abgefunden hatten, kommt mir seine plötzliche Rückkehr besonders schmerzlich vor.

Jack Mein Bruder Ernest im Esszimmer? Vollkommen rätselhaft, was das soll. Reichlich absurd.

ALGERNON an CECILYS Hand auf
Guter Gott!

Algernon Bruder Jack, ich bin eigens aus der Stadt gekommen, um Dir zu sagen, wie leid es mir tut Dir all die Sorgen bereitet zu haben, und dass ich vorhabe, in Zukunft ein besseres Leben zu führen.

Algernon streckt die Hand der Versöhnung aus. JACK starrt wütend und gibt ihm nicht die Hand.

Jack Merriman, lassen Sie den kleinen Wagen anspannen. Mister Worthing wurde überraschend nach London zurückgerufen.

Merriman Ja, Sir.

MERRIMAN ab

Algernon Du bist ein jämmerlicher Lügner, Jack. Ich bin nicht überraschend nach London gerufen worden.

Jack Oh ja! Das bist Du.

Algernon Nun, wie dem auch sei, Cecily ist ein wahrer Schatz.

Jack Du wirst nicht auf diese Weise von Miss Cardew reden. Es passt mir nicht.

Algernon Und mir passt Deine Kleidung nicht. Du siehst lächerlich aus. Was in aller Welt hält Dich davon ab nach oben zu gehen, um Dich umzuziehen? Es ist kindisch um einen Mann zu trauern, der als Dein Gast eine volle Woche in Deinem Hause wohnen wird. Ich würde es sogar grotesk nennen.

Jack Du wirst unter keinen Umständen eine Woche bei mir bleiben. Du wirst mich verlassen müssen – mit dem 4 Uhr fünf Zug.

Algernon Solange Du Trauer trägst werde ich Dich bestimmt nicht verlassen. Das hieße nicht freundschaftlich handeln. Du würdest mich nicht verlassen, wenn ich in Trauer wäre, wie ich annehmen darf. Und würdest Du, hielte ich das für extrem unfreundlich.

Jack Nun, wirst Du mich verlassen, wenn ich mich umziehe?

Algernon Ja, wenn es nicht zu lange dauert. Ich kenne niemanden, der so lange braucht sich umzuziehen; und das ohne sichtbaren Erfolg.

Cecily Ich glaube nicht, dass Sie mir sagen sollten, dass Sie mich wild, leidenschaftlich, hingebungsvoll und hoffnungslos lieben. Hoffnungslos scheint mir in diesem Zusammenhang keinen besonderen Sinn zu machen, macht es das?

Algernon Cecily!

MERRIMAN erscheint

Merriman Die Kutsche wartet, Miss.

Algernon Die Kutsche soll nächste Woche zur selben Zeit wiederkommen.

Merriman blickt zu Cecily, die bleibt regungslos.

Merriman Ja, Sir.

MERRIMAN ab

Cecily Onkel Jack wird alles andere als erfreut sein, wenn er erfährt, dass Sie bis nächste Woche selbe Zeit hierbleiben werden.

Algernon Um Jack kümmere ich mich nicht. Um niemanden auf der Welt kümmere ich mich mehr, als um Sie. Ich liebe Dich, Cecily. Willst Du mich heiraten, willst Du?

Cecily Du dummer Junge! Natürlich. Sind wir nicht seit drei Monaten verlobt?

Algernon Seit drei Monaten?

Cecily Ja, am Donnerstag genau drei Monate.

Algernon Aber wie haben wir uns verlobt?

schön, und so voll mit Rechtschreibfehlern, dass ich sie noch heute kaum lesen kann ohne ein wenig zu weinen.

Algernon

Aber wurde unsere Verlobung je aufgelöst?

Cecily

Aber natürlich. Am 22. März. Du kannst den Eintrag lesen, wenn Du möchtest. (*liest vor*) <Heute löste ich die Verlobung mit Ernest. Ich spüre, dass es besser so ist. Das Wetter ist weiterhin schön>.

Algernon

Aber warum um Himmels Willen hast Du unsere Verlobung gelöst? Was habe ich getan? Ich habe überhaupt nichts getan, Cecily. Es verletzt mich das zu hören. Besonders, wenn das Wetter so schön war.

Cecily

Es ist kaum eine ernsthafte Verlobung zu nennen, wenn sie nicht wenigstens einmal aufgelöst wurde. Außerdem habe ich Dir vergeben noch bevor die Woche um war.

Algernon

Was bist Du für ein Engel, Cecily.

Cecily

Mein romantischer Junge.

ALGERNON küsst sie; CECILY streichelt ihn.

Algernon

Du wirst nie wieder unsere Verlobung lösen, Cecily?

Cecily

Ich glaube nicht, dass ich das noch einmal könnte, jetzt, wo ich Dich leibhaftig kennen gelernt habe. Außerdem ist da noch Dein Name.

Algernon

(*nervös*) Ja, natürlich. Mein Name.

Cecily

Du darfst nicht über mich lachen, Liebling, aber es war immer mein Mädchentraum jemanden zu lieben, der Ernest heißt. Etwas in diesem Namen schenkt vollkommenes Vertrauen.

erscheint es mir einigermaßen schwer mich für eine halbe Stunde verlassen zu sehen; schaffst Du es nicht in 20 Minuten?

Algernon

Überhaupt keine Zeit werde ich brauchen.

ALGERON läuft ab

Cecily

Was für ein stürmischer Junge. Ich muss seinen Antrag sofort vermerken.

MERRIMAN kommt mit einer Visitenkarte auf einem Tablett.

Merriman

Eine gewisse Miss Fairfax hat eindringlich darum ersucht Mister Worthing zu sprechen. Es handele sich um eine äußerst wichtige Angelegenheit, wie Miss Fairfax betonte.

Cecily

Ist Mister Worthing nicht in der Bibliothek?

Merriman

Mister Worthing verließ das Haus vor einiger Zeit in Richtung Kirche.

Cecily

Gut, bitten Sie die Dame in den Garten. Sicher wird Mister Worthing in absehbarer Zeit zurück sein. Und – Sie können Tee servieren.

Merriman

Sehr wohl, Miss.

MERRIMAN ab

Cecily

Miss Fairfax. Wahrscheinlich eine der älteren Damen mit denen Onkel Jack bei Wohltätigkeitsvereinen in London zu tun hat.

MERRIMAN bringt GWENDOLEN herein.

Merriman

Miss Fairfax.

Merriman wieder ab.

Cecily Miss Fairfax. Erlauben Sie mir mich Ihnen vorzustellen. Mein Name ist Cecily Cardew.

Gwendolen Cecily Cardew? Was für ein süßer Name. Etwas sagt mir, dass wir gute Freundinnen sein werden. Ich schätze Sie schon mehr, als ich es auszudrücken vermag. Mein erster Eindruck täuscht mich nie.

Cecily Wie lieb von Ihnen, mich schon so sehr zu schätzen nach einer vergleichsweise kurzen Zeit unseres Kennens. Bitte, nehmen Sie doch Platz.

Gwendolen *(bleibt stehen)* Ich darf Sie doch Cecily nennen, darf ich?

Cecily Ich bitte darum.

Gwendolen Und Sie werden mich Gwendolen nennen, das werden Sie doch?

Cecily Wenn Sie es wünschen.

Gwendolen Dann ist alles in bester Ordnung, ist es nicht?

Cecily Das hoffe ich.

Pause. Beide setzen sich.

Gwendolen Liebe Cecily, Mama, deren Ansichten zur Erziehung doch bemerkenswert strikt sind, hat mich zur extremen Kurzsichtigkeit erzogen; es ist Teil ihres Systems. Ich hoffe also, Sie nehmen es mir nicht übel, wenn ich Sie durch mein Augenglas näher betrachte?

Cecily Ganz und gar nicht, Gwendolen. Ich lasse mich sehr gerne betrachten.

GWENDOLEN betrachtet sie genau mit dem Lorgnon.

- Gwendolen Sie sind zu einem kurzen Besuch hier, wie ich annehme?
- Cecily Oh, nein. Ich lebe hier.
- Gwendolen In der Tat? Sicherlich wohnt Ihre Mutter, oder irgendeine weibliche Verwandte fortgeschrittenen Alters hier bei Ihnen?
- Cecily Nein, ich habe weder Mutter, noch irgendwelche Verwandten.
- Gwendolen Ist das so?
- Cecily Mein Vormund, mit Unterstützung von Miss Prism hat die schwierige Aufgabe mich zu hüten.
- Gwendolen Ihr Vormund?
- Cecily Ja, ich bin Mister Worthings Mündel.
- Gwendolen Oh, das ist seltsam. Er erwähnte nie ein Mündel zu haben. Wie geheimnisvoll von ihm. Er wird stündlich interessanter. Allerdings bin ich mir nicht sicher, ob diese Neuigkeiten mich mit Gefühlen ungetrübter Freude erfüllen. Ich schätze Sie sehr, Cecily; ich mochte Sie vom ersten Moment unserer Bekanntschaft. Aber ich fühle mich nun verpflichtet Ihnen mitzuteilen, dass, angesichts der Tatsache, dass Sie Mister Worthings Mündel sind, ich mich nicht erwehren kann dem Wunsch Ausdruck zu verleihen – nun, Sie etwas älter zu wissen, als Sie tatsächlich sind, und Ihr Aussehen nicht ganz so betörend wäre. Um die Wahrheit zu sagen – ich darf doch offen sprechen?
- Cecily Aber bitte! Ich denke, wann immer jemand etwas Unfreundliches sagen möchte, sollte er so offen wie möglich sein.

Gwendolen Nun gut; in aller gebotenen Offenheit. Cecily, ich wünschte Sie wäre deutlich älter als 42 und wesentlich hässlicher als für Ihr Alter üblich. Ernest hat eine starke aufrichtige Natur. Er ist eine Seele von Aufrichtigkeit und Ehre. Aber selbst Männer von untadeligstem Charakter sind für den physischen Charme anderer überaus empfindlich.

Cecily Verzeihung, Gwendolen, sagten Sie Ernest?

Gwendolen Ja.

Cecily Oh, aber Mister Ernest Worthing ist nicht mein Vormund. Es ist sein älterer Bruder.

Gwendolen Ernest hat mir gegenüber nie einen Bruder erwähnt.

Cecily Leider waren sie lange nicht gut aufeinander zu sprechen.

Gwendolen Das erklärt es. Cecily, Sie haben eine Last von meiner Seele genommen. Beinahe wuchs Angst in mir. Es wäre doch fürchterlich gewesen, wenn auch nur die kleinste Wolke unseren Himmel der Freundschaft verdunkelt hätte, das wäre es doch? Selbstverständlich sind Sie ganz, ganz sicher, dass Mister Ernest Worthing nicht Ihr Vormund ist?

Cecily Ganz sicher.
Pause.
Recht bedacht, werde ich wohl seiner.

Gwendolen Ich verstehe nicht ganz?

Cecily *(etwas scheu)* Liebste Gwendolen, ich sehe keinen Grund ein Geheimnis daraus zu machen. Unser Lokalblatt wird die Neuigkeit ohnehin nächste Woche vermelden. Mister Worthing und ich sind verlobt und werden heiraten.

- Gwendolen *(doch höflich)* Meine liebe Cecily, ich fürchte da liegt ein kleiner Irrtum vor. Mister Ernest Worthing ist mit mir verlobt. Spätestens Samstag wird die Anzeige in der Morning Post erscheinen.
- Cecily *(sehr höflich)* Leider scheinen Sie einem Missverständnis erlegen zu sein. Ernest hat sich vor zehn Minuten erklärt. *CECILY zeigt ihr Tagebuch. GWEDOLEN examiniert es genau.*
- Gwendolen Ist das nicht seltsam, da er mich gestern Nachmittag 5 Uhr 30 bat seine Frau zu werden. Möchten Sie diesen Umstand überprüfen, zögern Sie nicht. *Gwendolen zeigt ihr Tagebuch.* Ich reise nie ohne mein Tagebuch. Auf Reisen sollte man immer etwas Aufregendes zu lesen mitnehmen. Es tut mir so leid, Cecily, sollte dies irgendwelche Enttäuschung für Sie bedeuten, aber ich fürchte, ich habe die älteren Rechte.
- Cecily Ich empfinde es niederschlagender als ich es auszudrücken vermöchte, liebe Gwendolen, sollte ich der Grund für wie auch immer geartete physische oder psychische Pein sein, aber ich fühle mich verpflichtet darauf hinzuweisen, dass Ernest seit seinem gestrigen Antrag seine Meinung geändert hat. Die Liebschaft von gestern scheint sich nun erledigt zu haben.
- Gwendolen Sollten Sie mit „Liebschaft“ auf mich anspielen, Miss Cardew? Sie sind anmaßend. Kommt es soweit, ist es nicht mehr nur eine moralische Verpflichtung aus seinem Herzen keine Mördergrube zu machen, es wird zum Vergnügen.
- Cecily Wollen Sie den Eindruck erwecken, Miss Fairfax, ich hätte Ernest in eine Verlobung hineingelockt? Wie können Sie? Dies ist nicht mehr der Augenblick die scheinheilige Maske der Höflichkeit zu tragen. Sehe ich einen Spaten, nenne ich ihn einen Spaten.

MERRIMAN tut dies und entfernt sich dann. GWENDOLEN trinkt den Tee und verzieht das Gesicht. Dann sieht sie den Kuchen vor sich.

Gwendolen Sie haben Berge von Zucker in meinen Tee geschüttet, und trotz meines klaren Wunsches um Bread and Butter gaben Sie mir ein Stück Kuchen. Ich bin bekannt für die Milde meines Gemütes und den überbordenden Liebreiz meiner Natur, aber ich warne Sie, Miss Cardew, Sie könnten zu weit gehen. Im Moment, als ich Sie sah, misstraute ich Ihnen. Ich spürte, dass Sie falsch und hinterhältig sind. Der erste Eindruck ist auch immer der richtige.

Cecily Ist das so? Nun, vielleicht lassen sich die Probleme Ihres Kurzeitgedächtnisses ja behandeln. In London haben sie doch für alles Ärzte, haben sie das nicht?

JACK tritt auf

Gwendolen Ernest! Mein lieber Ernest!

Jack Gwendolen, Liebling.

Offeriert einen Kuss. GWENDOLEN zögert

Gwendolen Einen Moment. Darf ich fragen, ob Du mit dieser jungen Dame verlobt bist?

Jack Mit Cecily? Aber nein. Wer hat Dir denn diesen Gedanken in Deinen süßen Kopf gesetzt?

Gwendolen Danke. Du darfst jetzt.
Bietet ihre Wange zum Kuss

Cecily Ich wusste, dass es sich hier um ein Missverständnis handeln musste, Miss Fairfax. Der Gentleman, der momentan seine

Hand um Ihre Hüfte legt, ist mein Vormund, Mister Jack Worthing.

Gwendolen Wie bitte?

Cecily Das ist Onkel Jack.

Gwendolen Jack! Ohhhh!

ALGERNON auf

Cecily Hier ist Ernest.

Algernon Meine große Liebe.

Möchte sie küssen. CECILY weigert sich.

Cecily Einen Moment, Ernest. Darf ich Dich fragen, ob Du mit dieser jungen Dame verlobt bist?

Algernon Welche? Gute Güte! Gwendolen.

Cecily Ja, gute Güte Gwendolen. Ich meine allerdings Gwendolen.

Algernon Aber nein. Wer hat denn diesen Gedanken in Deinen süßen Kopf gesetzt?

Cecily Danke, Du darfst.
Sie bietet sich zum Kuss.

Gwendolen Da musste ein kleiner Irrtum bestehen. Der Gentleman, der Sie momentan umarmt, ist mein Cousin, Mister Algernon Moncrieff.

Cecily Algernon Moncrieff! Ohh!
Beide Mädchen kommen zusammen und halten sich gegenseitig fest, als ob sie sich beschützen müssten.
Heißt Du Algernon?

Algernon Ich kann es nicht leugnen.

Cecily Oh!

Gwendolen Ist Dein Name wirklich Jack?

Jack Ich könnte es leugnen, wenn ich wollte. Aber mein Name ist mit Sicherheit Jack.

Cecily Ein unvorstellbarer Betrug wurde an uns begangen.

Gwendolen Meine arme verletzte, Cecily.

Cecily Meine süße betrogene, Gwendolen.

Gwendolen Nenn mich Schwester, willst Du?

Sie umarmen sich.

Cecily Da gibt es nur eine Frage, die mir gestattet sein soll meinem Vormund zu stellen.

Gwendolen Guter Vorschlag. Mister Worthing, es gibt nur eine Frage, die ich mir gestatte, Ihnen zu stellen. Wo ist Ihr Bruder Ernest? Wir sind beide mit Ihrem Bruder Ernest verlobt, woraus folgt, dass es für uns von nicht unerheblichem Interesse ist, wo sich Ihr Bruder Ernest momentan befindet.

Jack Gwendolen, Cecily – es ist mir peinlich, mich gezwungen zu sehen die Wahrheit zu sagen. Das erste Mal in meinem Leben sehe ich mich in einer solch peinlichen Situation: Ich sage Euch in aller Offenheit, dass ich keinen Bruder Ernest habe.

Cecily Überhaupt keinen Bruder?

Jack Keinen!

Gwendolen Keinen? Nie? Was für einen auch immer?

Jack Keinen. Nie. Was für einen auch immer.

Gwendolen Es tut mir leid, Cecily, aber es ist offensichtlich, dass keiner von uns mit wem auch immer verlobt ist.

Cecily Keine sehr angenehme Lage, in die sich ein junges Mädchen mit einem Male versetzt sieht, das ist es doch nicht?

Gwendolen Lass uns ins Haus gehen. Sie werden es kaum wagen, uns zu folgen.

Cecily Bestimmt nicht. Männer sind so feige, sind sie das nicht?

GWENDOLEN und CECILY ins Haus, nicht ohne verächtliche Blicke zurückzulassen.

Jack Anzunehmenderweise nennst Du solch eine verfahrenere Situation Bunburysieren?

Algernon Ja, und was für ein ausgemacht hinreißendes Bunbury für einen überzeugten Bunburianer.

Jack Überzeugter Bunburianer, guter Gott.

Algernon Also bitte, von irgendwas muss man ja überzeugt sein. Von was Du überzeugt bist, davon habe ich nicht die entfernteste Vorstellung. Von allem, fürchte ich. Du bist eben eine vollkommen banale Natur.

Jack Algy, ich wünschte wirklich, Du gingest.

Algernon Du kannst mich nicht wirklich ohne Dinner gehen lassen. Das ist absurd. Ich gehe nie, ohne vorher zu dinieren. Niemand macht das, außer Vegetarier und ähnliche Leute. Außerdem

habe ich mich mit Dr. Chasuble verabredet, um mich um viertel vor sechs auf den Namen Ernest taufen zu lassen.

Jack Mein Lieber, je früher Du diesen Unsinn lässt, desto besser. Ich habe mich mit Dr. Chasuble heute Morgen verabredet um halb sechs getauft zu werden. Und zwar auf den Namen Ernest. Gwendolen wird das wollen. Wir können nicht beide Ernest getauft werden. Das ist absurd. Außerdem habe ich das Recht getauft zu werden, wenn ich es denn wünsche. Es gibt keinen Hinweis darauf, dass ich bereits getauft worden bin. Wie anders in Deinem Fall: Du bist schon getauft worden.

Algernon Ja, aber schon jahrelang nicht mehr.

Jack Ja, aber Du bist getauft. Das ist der Punkt.

Algernon Das ist er. Also weiß ich, dass ich es aushalte. Wenn Du nicht sicher bist, ob Du jemals getauft wurdest, muss ich Dir doch sagen, dass ich es für einigermaßen gefährlich halte es nun zu wagen. Es könnte Dir nicht bekommen. Du kannst nicht vergessen haben, dass ein Dir nahestehender Mensch erst kürzlich in Paris an einer schweren Erkältung verschied.

Jack Habe ich nicht, aber Du hast gesagt, dass eine schwere Erkältung nicht erblich ist.

Algernon War auch so bis jetzt, ich weiß, aber ich muss Dir sagen, jetzt ist sie es.

Jack Unsinn, immer redest Du Unsinn.

Algernon Ja, und das macht die Sache wesentlich unterhaltsamer.

ENDE AKT II

III. AKT

Ein Raum im Manor House. GWENDOLEN und CECILY schauen aus dem Fenster

Gwendolen Der Umstand, dass sie uns nicht auf dem Fuße ins Haus gefolgt sind, wie es jeder andere getan hätte, lässt auf einen Rest von Schamgefühl schließen.

Cecily Sie haben Muffins gegessen. Das sieht nach Reue aus.

Nach einer Pause

Gwendolen Sie scheinen von uns überhaupt keine Notiz zu nehmen. Könntest Du nicht husten?

Cecily Ich habe keinen Husten.

Gwendolen Sie sehen in unsere Richtung. Was für eine Frechheit.

Cecily Sie kommen. Das ist sehr kühn.

Gwendolen Lass uns würdiges Schweigen bewahren.

Cecily Ja. Das Einzige, was man jetzt machen kann.

JACK und ALGERNON treten auf, eine Melodie pfeifend.

Gwendolen Das würdige Schweigen scheint einen unerwünschten Nebeneffekt zu erzeugen.

Cecily Einen sehr widerwärtigen.

Gwendolen Aber wir werden nicht die ersten sein, die zu sprechen beginnen.

Cecily Mit Sicherheit nicht.

Cecily Ja. Ich meine Nein.

Gwendolen Richtig, ich vergaß. Es stehen Prinzipien auf dem Spiel, die nicht aufzugeben sind. Wer von uns soll es ihnen sagen? Keine angenehme Aufgabe.

Cecily Könnten wir nicht gleichzeitig sprechen?

Gwendolen Exzellente Idee. Ich spreche annähernd immer zur gleichen Zeit wie andere Leute. Darf ich den Einsatz geben?

Cecily Du darfst.

GWENDOLEN gibt den Einsatz

Beide: Eure Taufnamen sind immer noch ein unüberwindliches Hindernis. Das ist alles.

Jack/Algernon Unsere Taufnamen. Das ist alles? Aber wir werden beide heute Nachmittag umgetauft.

Gwendolen Um meinetwillen bist Du bereit diese schreckliche Sache durchzustehen?

Jack Bereit.

Cecily Mir zu Gefallen wirst Du dieser furchtbaren Prüfung ins Auge sehen?

Algernon Ins Auge.

Gwendolen Wie absurd ist es doch von der Gleichheit der Geschlechter zu sprechen. In Fragen der Selbstaufopferung sind uns die Männer himmelweit überlegen.

Jack Himmelweit.

Gwendolen (zu Jack) Liebling!

Algernon (zu Cecily) Liebling!

Allgemeine Umarmung und freudige Geräusche.

MERRIMAN tritt auf und sieht die etwas unpassende Situation und verschafft sich mittels produzierter Huster Gehör.

Merriman Ähem, Ähem, Ähem. Lady Bracknell.

Jack Guter Gott!

*LADY BRACKNELL auf. Die Paare trennen sich alarmiert.
MERRIMAN geht wieder.*

Lady Bracknell Gwendolen! Was hat das zu bedeuten?

Gwendolen Nur, dass ich vor der Heirat mit Mister Worthing stehe, Mama.

Lady Bracknell Komm hierher! Zögern jeder Art ist ein Zeichen geistigen Verfalls bei den Jungen, des körperlichen bei den Alten. (zu Jack) Über die plötzliche Flucht meiner Tochter durch ihre treue Zofe unterrichtet, deren Zutrauen ich durch eine nur geringe Summe erreichte, folgte ich ihr sofort in einem Gepäckzug. Ihr unglücklicher Vater glaubt glücklicherweise sie besuche eine mehr als ungewöhnlich lange Vorlesung eines Abendkurses über den Einfluss eines regelmäßigen Einkommens auf die Gedankenwelt. Aber Sie werden sicher einsehen, dass jedwede Kommunikation zwischen Ihnen und meiner Tochter von diesem Moment an zu unterbleiben hat. In diesem Punkte, wie in jedem, bin ich unerschütterlich.

Jack Ich bin entschlossen Gwendolen zu heiraten, Lady Bracknell.

Lady Bracknell Nichts dergleichen werden Sie tun, Sir. Und nun kommen wir zu Algernon. Algernon!

Algernon Ja, Tante Augusta.

Lady Bracknell Darf ich fragen, ob wir uns in dem Hause befinden, in welchem Dein kranker Freund Bunbury lebt?

Algernon Oh nein! Bunbury lebt nicht hier. Bunbury ist gegenwärtig an einem anderen Ort. Im Grunde ist Bunbury tot.

Lady Bracknell Tot! Wann verstarb Mister Bunbury? Sein Tod muss doch sehr plötzlich gekommen sein.

Algernon Ich habe Bunbury heute Nachmittag umgebracht. Was ich meine ist, heute Nachmittag starb der arme Bunbury.

Lady Bracknell An was starb er?

Algernon Bunbury? Oh, er explodierte.

Lady Bracknell: Explodierte! Wurde er das Opfer eines revolutionären Aufstands? Es war mir nicht bewusst, dass sich Mister Bunbury mit Fragen der sozialen Gegensätze beschäftigte. Tat er es, so hat er seine gerechte Strafe für diese krankhafte Einstellung bekommen.

Algernon Liebe Tante Augusta, was ich meine ist, es wurde herausgefunden. Die Ärzte fanden heraus, dass Bunbury nicht leben konnte, so starb er denn.

Lady Bracknell Er scheint ja große Stücke in die Meinung seiner Ärzte gesetzt zu haben. Jedenfalls bin ich froh, dass er sich gegen Ende doch noch darüber klar geworden ist, was er eigentlich wollte, und dass er unter guter medizinischer Beratung handelte. Aber nun, da wir Mister Bunbury endlich los sind, darf ich Sie fragen, Mister Worthing, wer die junge Person ist, deren Hand mein Neffe Algernon in einer mir völlig unnötig erscheinenden Art hält?

Jack Die junge Dame ist Miss Cecily Cardew, mein Mündel.

Algernon Ich werde Cecily heiraten, Tante Augusta.

Lady Bracknell Wie bitte?

Cecily Mister Moncrieff und ich werden heiraten, Lady Bracknell.

Lady Bracknell Ich weiß nicht, ob in diesem speziellen Teil von Herfortshire etwas besonders Erregendes in der Luft liegt, aber die Anzahl angekündigter Verlobungen übersteigt den anständigen Durchschnitt, den die Statistiken zu unserer Orientierung festgesetzt haben, erheblich. Eine einleitende Befragung meinerseits scheint mir nicht fehl am Platze zu sein. Mister Worthing, hat Miss Cardew eine wie auch immer geartete Beziehung zu einem der großen Bahnhöfe Londons. Es interessiert mich nur. Bis gestern hatte ich nicht die leiseste Idee davon, dass der Ursprung einer Familie, oder einzelner Personen ein Bahnhof sein kann.

Jack *(kalt)* Miss Cardew ist die Enkelin des verstorbenen Mister Thomas Cardew wohnhaft 149 Belgrave Square, S.W London.

Lady Bracknell Das klingt nicht unzufriedenstellend. Aber welchen Beweis habe ich für die Richtigkeit dieser Angaben?

Jack In meinem Besitz befinden sich, wie Sie mit Freude hören werden, Urkunden und Zertifikate von Miss Cardews Geburt, Taufe, Keuchhusten, Meldezeugnis, Pockenimpfung, Konfirmation und über die Masern, als Masern und als Röteln.

Lady Bracknell Ah! Ein Leben gefüllt mit Ereignissen, wie ich sehe. Obwohl vielleicht ein wenig zu aufregend für ein junges Mädchen. Ich selbst halte nicht viel von frühreifen Erfahrungen. *(schaut auf die Uhr)* Gwendolen! Die Zeit unserer Abreise nähert sich. Wir haben keine Minute zu verlieren. Der Form halber, Mister

Worthing, frage ich Sie nur noch, ob Miss Cardew über ein kleines Vermögen verfügt, in welcher Form auch immer?

Jack Hundertdreißigtausend Pfund in Fonds. Mehr nicht. Auf Wiedersehen, Lady Bracknell, es war so angenehm Sie wiederzusehen.

Lady Bracknell Einen Moment, Mister Worthing. Einhundertdreißigtausend Pfund! Und in Fonds! Jetzt, wo ich sie genauer betrachte scheint Miss Cardew ein höchst attraktives Mädchen zu sein. Wenige Mädchen unserer Tage haben noch wirklich solide Qualitäten; Qualitäten, die bleiben und sich mit der Zeit noch vermehren. Wir leben bedauerlicherweise in einer oberflächlichen Zeit. Komm herüber, Liebes. Schönes Kind! Seien Sie so lieb sich einmal umzudrehen, liebes Kind. (*Cecily dreht sich*) Nein, ich möchte die Seitenansicht. Ja, genau, was ich erwartet habe. In Miss Cardews Profil verbergen sich deutliche gesellschaftliche Möglichkeiten.

Algernon Cecily ist das süßeste, liebste, schönste Mädchen auf der ganzen Welt. Ihre gesellschaftlichen Möglichkeiten interessieren mich einen Pfifferling.

Lady Bracknell Sprich nie abfällig von der Gesellschaft, Algernon. Das tun nur Leute, die nicht hineinkommen. Liebes Kind, sicher wissen Sie, dass Algernon nichts als Schulden zum Leben hat. Aber ich hielt noch nie etwas von Geldheiraten. Als ich Lord Bracknell heiratete, besaß ich nicht das geringste Vermögen. Aber nicht eine Sekunde ließ ich mich davon abhalten. Nun, ich glaube, ich muss meine Einwilligung geben.

Algernon Danke, Tante Augusta.

Lady Bracknell Cecily, Du darfst mich küssen.

Cecily (*küsst sie*) Danke, Lady Bracknell.

Lady Bracknell Außerdem darfst Du mich in Zukunft Tante Augusta nennen.

Cecily Danke, Tante Augusta.

Lady Bracknell Die Heirat sollte besser bald stattfinden.

Algernon Danke, Tante Augusta.

Cecily Danke, Tante Augusta.

Lady Bracknell Offen gesagt, ich bin gegen lange Verlobungszeiten. Es erlaubt den Verlobten den Charakter des anderen vor der Heirat kennen zu lernen, was für mein Dafürhalten niemals ratsam ist.

Jack Es tut mir so leid, dass ich Sie unterbrechen muss, Lady Bracknell, aber diese Verlobung steht nicht zur Debatte. Ich bin Miss Cardews Vormund, und ohne meine Zustimmung kann sie vor ihrer Volljährigkeit nicht heiraten. Diese Einwilligung werde ich entschieden nicht geben.

Lady Bracknell Aus welchen Gründen, wenn ich fragen darf? Algernon ist ein extrem hervorstechender begehrenswerter junger Mann. Er hat nichts, macht aber alles her. Was kann man mehr verlangen?

Jack Wie schwer es mir fällt offen über Ihren Neffen mit Ihnen zu sprechen, Lady Bracknell, aber Tatsache ist, dass ich seinen moralischen Grundsätzen alles andere als Vertrauen entgegenbringe. Ich verdächtige ihn der Unaufrichtigkeit.

Lady Bracknell Unaufrichtig? Mein Neffe Algernon? Unmöglich. Er hat in Oxford studiert.

Jack Ich fürchte an dieser Tatsache kann nicht gezweifelt werden. Diesen Nachmittag, ich weilte in einer wichtigen romantischen Angelegenheit in London, verschaffte er sich Zugang zu meinem Hause, indem er fälschlicherweise vorgab mein Bruder zu sein. Um seinen schamlosen Betrug zu vervollständigen

gelang es ihm die Gefühle meines Mündels während des Nachmittags zu entfremden.

Lady Bracknell Ahem! Nach sorgsamer Überlegung bin ich zu dem Entschluss gekommen den Betrug meines Neffen an Ihnen zu übersehen.

Jack Das ist sehr großherzig von Ihnen, Lady Bracknell. Mein Entschluss jedoch ist unumstößlich. Ich verweigere meine Zustimmung.

Lady Bracknell Kommen Sie her, süßes Kind. Wie alt sind Sie, Liebes?

Cecily Nun, eigentlich bin ich erst achtzehn, aber auf Partys gebe ich immer zwanzig an.

Lady Bracknell Sie haben völlig recht diesbezüglich kleine Unterschiede zu machen. Tatsächlich sollte eine Frau nie zu genau sein, wenn es um ihr Alter geht. Es sieht so berechnend aus. Achtzehn, zwanzig auf Partys. Nun, es wird nicht mehr allzu lange dauern bis Sie volljährig sein werden, und damit befreit von den Restriktionen Ihres Mündeldaseins. Im Grunde ist die Zustimmung Ihres Vormundes keine Sache von wirklicher Bedeutung.

Jack Ich bedauere Sie schon wieder unterbrechen zu müssen, Lady Bracknell, aber es ist nur fair Ihnen mitzuteilen, dass nach dem letzten Willen Ihres Großvaters Miss Cardew erst mit 35 ihre gesetzliche Volljährigkeit erreichen wird.

Lady Bracknell Auch das scheint mir kein großes Hindernis zu sein. Die Londoner Gesellschaft wimmelt nur so von Damen der besten Gesellschaft, die aus freiem Willen beschlossen haben jahrelang 35 zu bleiben. Lady Dumbleton ist ein guter Beweis dafür. Meines Wissens ist sie 35 seit sie mit 40 in London angekommen ist, was auch schon einige Jahre zurückliegt. Ich sehe keinen Grund, weshalb unsere liebe Cecily in dem von Ihnen erwähnten Alter nicht noch attraktiver sein sollte, als sie

es gegenwärtig schon ist. Der Wohlstand wird doch beträchtlich angewachsen sein.

Cecily Algy, könntest Du auf mich warten, bis ich 35 bin?

Algernon Natürlich könnte ich. Du weißt, ich könnte.

Cecily Ja, ich weiß, ich fühle es in mir, aber ich kann nicht all die Zeit warten. Ich hasse es selbst fünf Minuten auf jemanden zu warten.

Algernon Was können wir tun, Cecily?

Cecily Ich weiß es nicht, Mister Moncrieff.

Lady Bracknell Mein verehrter Mister Worthing, da Miss Cardew eindeutig darauf hinweist, dass sie nicht bis 35 warten kann, eine Bemerkung, die wie ich mich verpflichtet fühle anzumerken auf eine etwas ungeduldige Natur schließen lässt, möchte ich Sie bitten Ihre Entscheidung noch einmal zu überdenken.

Jack Aber verehrte Lady Bracknell, die ganze Sache liegt doch vollkommen in Ihren Händen. In dem Augenblick, wo Sie Ihre Zustimmung zu meiner Heirat mit Gwendolen geben, werde ich mit Freuden der Verbindung Ihres Neffen mit meinem Mündel zustimmen.

Lady Bracknell Es muss Ihnen doch klar sein, dass Ihr Vorschlag nicht zur Debatte stehen kann.

Jack Dann sehe ich einen leidenschaftlichen Zölibat auf uns alle zukommen.

Lady Bracknell Dies ist nicht das Schicksal, dass ich für Gwendolen vorgesehen habe. Algernon kann selbstverständlich für sich alleine entscheiden. Meine Liebe, komm, wir haben schon fünf, wenn nicht sechs Züge verpasst. Einen weiteren zu verpassen

würde bedeuten sich Kommentare auf dem Bahnsteig anhören zu müssen.

DR. CHASUBLE auf.

- Chasuble Alles ist bereit für die Taufen.
- Lady Bracknell Taufen? Ist das nicht ein wenig voreilig, Sir?
- Chasuble *(irritiert)* Beide Gentleman hier haben den Wunsch ausgedrückt sofort getauft zu werden.
- Lady Bracknell In ihrem Alter? Das ist eine groteske und areligiöse Idee. Algernon, ich verbiete Dir getauft zu werden. Von solchen Exzessen möchte ich nichts hören.
- Chasuble Muss ich dann zur Kenntnis nehmen, dass heute Nachmittag keine Taufen stattfinden?
- Jack Ich glaube, dass nach jetzigem Stand der Dinge dies niemandem von Nutzen wäre.
- Chasuble Es betrübt mich solche Gefühle durch Sie ausgedrückt zu hören, Mister Worthing. Wie auch immer, da Ihre gegenwärtige Stimmung besonders säkular zu sein scheint, werde ich unverzüglich zur Kirche zurückkehren. Denn mein Küster hat mir soeben mitgeteilt, dass Miss Prism die letzten anderthalb Stunden in der Sakristei auf mich gewartet hat.
- Lady Bracknell *(sofort)* Miss Prism! Habe ich Sie eine Miss Prism erwähnen hören?
- Chasuble Ja, Lady Bracknell. Ich bin auf dem Weg ihr Gesellschaft zu leisten.

Lady Bracknell Bitte, erlauben Sie mir Sie davon einen Augenblick abzuhalten. Ist diese Miss Prism weiblich, von abstoßendem Äußeren und hat entfernt mit Erziehung zu tun?

Chasuble Sie ist die kultivierteste Dame aller Damen und ein Bild von Ehrbarkeit.

Lady Bracknell Das ist offensichtlich ein und dieselbe Person. Darf ich fragen welche Stellung sie in Ihrem Haushalt einnimmt?

Chasuble Ich lebe im Zölibat, Madam.

Jack Miss Prism, Lady Bracknell, war die letzten drei Jahre die geschätzte Gouvernante von Miss Cardew und zugleich ihre wertvolle Gesellschafterin.

Lady Bracknell Trotz allem, was ich von ihr höre, muss ich sie sofort sehen. Man schicke nach ihr.

Chasuble Da kommt sie. Sie ist nahe.

MISS PRISM erscheint etwas eilig.

Miss Prism Man hat mir gesagt, Sie würden mich in der Sakristei erwarten, lieber Doktor. Eindreiviertelstunden habe ich nun dort auf Sie gewartet.

MISS PRISM sieht LADY BRACKNELL, erbleicht. Das deutliche Gefühl hier sofort verschwinden zu müssen macht sich in ihr breit. Lady Bracknell donnert sie mit richterlicher Stimme an.

Lady Bracknell Prism! Kommen Sie her, Prism! Prism, wo ist das Baby?
Entsetzen. Man erwartet einen Skandal.
Vor achtundzwanzig Jahren, Prism, verließen Sie Lord Bracknells Haus, Nummer 104, Upper Grosvenor Street mit einem Kinderwagen, welcher ein Baby männlichen Geschlechtes enthielt. Sie kamen nie zurück. Ein paar Wochen

später, nach intensiven Nachforschungen der Polizei, wurde der Kinderwagen in einer entlegenen Ecke von Bayswater einsam stehend gefunden. Er enthielt das Manuskript eines Unterhaltungsromans, tiefend von mehr als üblicher Sentimentalität. Aber das Baby war nicht da. Prism! Wo ist das Baby?

Miss Prism

Lady Bracknell, ich muss zu meiner Schande gestehen, dass ich das nicht weiß. Wie wünschte ich, es zu wissen. Die puren Fakten des Ganzen sind wie folgt: Am Morgen des von Ihnen erwähnten Tages, ein Tag für immer in mein Gedächtnis eingeebrannt, traf ich alle Vorkehrungen, um wie üblich das Baby in seinem Kinderwagen auszufahren. Mit mir führte ich eine, wenngleich alte, so doch geräumige Handtasche, in welche ich vorhatte ein Werk meiner Phantasie, geschrieben in meinen wenigen unbeschäftigten Stunden, zu deponieren. In einem Augenblick geistiger Abwesenheit, den ich mir nie werde verzeihen können, deponierte ich das Manuskript im Wagen und das Baby in der Handtasche.

Jack

(Jack hat sehr genau zugehört und fragt intensiv nach) Aber wo haben Sie die Handtasche deponiert?

Miss Prism

Fragen Sie mich nicht, Mister Worthing.

Jack

Miss Prism, dies ist eine Angelegenheit von nicht geringer Bedeutung für mich. Ich bestehe darauf zu erfahren, wo Sie die Handtasche deponierten, welche das Kleinkind enthielt.

Miss Prism

Ich hinterließ sie in einer Gepäckaufbewahrung eines größeren Londoner Bahnhofes.

Jack

Welcher Bahnhof.

Miss Prism

Victoria. Am Bahnsteig nach Brighton.

- Jack Ich muss mich für einen Augenblick in mein Privatzimmer zurückziehen.
- JACK in großer Erregung ab.*
- Chasuble Was denken Sie, dass dies bedeutet, Lady Bracknell?
- Lady Bracknell Ich möchte es gar nicht vermuten. Es ist kaum von Nöten Ihnen zu sagen, dass merkwürdige Zufälle in Familien höherer Abkunft nicht vorgesehen sind. Sie sind als nicht standesgemäß zu betrachten.
- Ungemütliches Schweigen. Dann JACK mit einer schwarzen Handtasche und präsentiert sie Miss Prism.*
- Jack Ist dies die Handtasche, Miss Prism? Untersuchen Sie sie sorgfältig, bevor Sie antworten. Das Glück mehr als nur eines Lebens hängt davon ab.
- Miss Prism *(ruhig)* Es scheint meine zu sein. Ja, hier findet sich ein Kratzer, den sie beim Umstürzen eines Omnibusses in früheren und glücklicheren Tagen abbekam. Hier ein Fleck im Futter, verursacht durch die Explosion eines nicht alkoholischen Getränkes, ein Unfall, der sich in Leamington zutrug. Und hier auf dem Schloss meine Initialen. Ich vergaß, sie in einem Moment verschwenderischen Überschwanges dort angebracht haben zu lassen. Wie froh ich bin, sie so unerwartet zurück zu bekommen. Es war doch unbequem ohne sie auskommen zu müssen in all den Jahren.
- Jack *(pathetisch)* Mehr als nur Ihre Handtasche bekamen Sie zurück. Ich war das Baby, das Sie in ihr deponierten.
- Miss Prism Sie?
- Jack *(umarmt sie)* Ja, Mutter.

Gwendolen Mein Einziger! Aber welcher Einzige bist Du? Was ist Dein Vorname, nun, dass Du jemand anderer geworden bist?

Jack Guter Gott! Diesen Punkt habe ich übersehen. Deine Entscheidung betreffs meines Namens ist unumstößlich?

Gwendolen Ich ändere mich nie, außer in meinen Zuneigungen.

Cecily Was für eine vornehme Natur Du doch hast, Gwendolen.

Jack Dann sollten wir diese Frage besser gleich klären. Tante Augusta – zum Zeitpunkt an welchem mich Miss Prism in der Handtasche zurückließ, war ich da schon getauft?

Lady Bracknell Jeder mit Geld zu erwerbende Luxus, Taufe eingeschlossen, wurde über Dir von Deinen Dich liebenden Eltern ausgeschüttet.

Jack Also wurde ich getauft. Das steht fest. Aber welcher Name wurde mir gegeben? Ich bin bereit für das Schlimmste.

Lady Bracknell Als Ältester wurdest Du natürlich nach Deinem Vater benannt.

Jack Gut, aber was war der Vorname meines Vaters?

Lady Bracknell Ich kann mich im Augenblick nicht daran erinnern, was der Vorname des Generals war. Aber er hatte zweifellos einen.

Jack Algy, kannst Du Dich nicht erinnern, wie der Vorname unseres Vaters lautete?

Algernon Mein Lieber, wir waren nie gut aufeinander zu sprechen. Er starb vor meinem ersten Geburtstag.

Jack Es muss doch jemand den Namen meines Vaters kennen, guter Gott!

Kleine Pause

- Miss Prism Ernest.
- Jack Wie bitte?
- Miss Prism Ernest Jack.
- Chasuble Was für ein bemerkenswertes Gedächtnis Sie doch haben, Miss Prism.
- Lady Bracknell Ja, jetzt erinnere ich mich, dass der General Ernest gerufen wurde. Ich wusste, es gab einen besonderen Grund, dass ich den Namen nicht ausstehen konnte.
- Gwendolen Ernest! Mein eigener Ernest. Von Anfang an spürte ich, dass Du keinen anderen Namen haben kannst.
- Jack Gwendolen, für einen Mann ist es eine furchtbare Sache mit einem Male herauszufinden, dass er sein ganzes Leben nichts als die Wahrheit gesagt hat. Kannst Du mir vergeben?
- Gwendolen Ich kann, da ich spüre, dass Du Dich sicher ändern wirst.
- Algernon Worauf sie sich verlassen kann.
- Cecily Du sprichst, nehme ich an, aus Erfahrung?
- Algernon Wahrheit allein wird die Ehe nicht würzen.
- Cecily Wohl wahr. Wenn ich schon mit Deinem richtigen Namen leben muss.
- Chasuble Namen sind ein Schicksal.
- Lady Bracknell Sie sagen es, Herr Pfarrer.

Jack Nun, werde ich der, der ich schon immer war.

Chasuble Wollen wir vielleicht diesen feierlichen Zufall mit einer kleinen Andacht begehen?

Alle sind nicht sehr begeistert. Merriman tritt auf.

Merriman Verzeihung, Mister Worthing, ich habe mir erlaubt für die Gesellschaft im großen Salon einzudecken.

Essen wollen alle, jedenfalls viel lieber als Andacht.

Jack Perfekt! Wollen wir? Gwendolen?

Gwendolen Ernest.

Algernon Cecily?

Cecily Algernon.

Miss Prism Frederic?

Chasuble Laetitia.

Jack Tante Augusta?

Musik. Großer Abgang der Gesellschaft in den Salon nach rechts.

ENDE



© Peter Litvai

Marcus Everding

1964 in München geboren. Nach dem Studium der Philosophie an der Hochschule für Philosophie der Societas Jesu in München wurde er Regieassistent am Bayerischen Staatsschauspiel. Seit 1991 arbeitet er als freier Regisseur im Musiktheater und Schauspiel. Marcus Everding war Oberspielleiter am Landestheater Coburg, Schauspieldirektor am Landestheater Detmold, arbeitete für die Kirchgruppe in München, und war Künstlerischer Leiter der Carl Orff Festspiele Andechs. Er ist Autor zahlreicher Theaterstücke und Opernlibretti.